



## Tagungsreader der Online-Tagung

# „(Deutsch-)Rap und Gewalt – Ambivalenzen und Brüche“

22. & 23. April 2021

Die Zoom-Zugangsdaten  
erhalten Sie nach Anmeldung  
hier auf der Webseite

# Inhaltsverzeichnis

<b>Programmübersicht</b> .....	3
<b>Donnerstag, 22. April 2021</b> .....	3
<b>Freitag, 23. April 2021</b> .....	7
<b>Keynote: Dr. Martin Seeliger</b> .....	10
Session 1 .....	11
<b>Panel 1: Antisemitismus/Rassismus/Rechtsextremismus</b> .....	11
<b>Panel 2: Sexualität (Sex &amp; Gender)</b> .....	17
Session 2 .....	23
<b>Panel 1: Sexualität (Sex &amp; Gender)</b> .....	23
<b>Panel 2: Aspekte sprachlicher und medialer Inszenierung</b> .....	28
<b>Postersession</b> .....	34
<b>Podiumsdiskussion</b> .....	41
<b>Keynote: Dr. Sina Nitzsche</b> .....	42
<b>Workshop (Sookee): Kunstfreiheit um jeden Preis - aber auf wessen Kosten?</b> .....	43
Session 3 .....	44
<b>Panel 1: Aspekte sprachlicher und medialer Inszenierung</b> .....	44
<b>Panel 2: Gewalt in Rap-Subgenres</b> .....	48
Session 4 .....	53
<b>Panel 1: Aspekte sprachlicher und medialer Inszenierung</b> .....	53
<b>Panel 2: Gewalt in Rap-Subgenres</b> .....	59
Tagungsorganisation .....	64

## Programmübersicht & Zugangsdaten (Zoom)

### Donnerstag, 22. April 2021

09:00 Uhr	<p align="center"><b>Begrüßung durch die Rektorin der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd Prof. Dr. Claudia Vorst</b></p> <p align="center"><b>Begrüßung durch Prof. Dr. Nazli Hodaie im Namen des Tagungsteams</b></p>	
09:30 Uhr	<p><b>Keynote</b></p> <p><b>Dr. Martin Seeliger (Universität Hamburg)</b> „Gangstarap als Ausdruck sozialer Konflikte“</p>	
10:30 – 10:40 Uhr	<p align="center">Pause</p>	
10:40 – 13:00 Uhr	<p align="center"><b>Session 1</b></p>	
	<p><b>Panel 1: Antisemitismus/Rassismus/ Rechtsextremismus</b></p>	<p><b>Panel 2: Sexualität (Sex &amp; Gender)</b></p>
	<p>Die Wahrnehmung misogynen und antisemitischer Verbal-Aggression im Gangsta-Rap durch Jugendliche</p> <p><i>Marc Grimm, Ulrich Bauer, Vanessa Walter</i> <i>Universität Bielefeld</i></p>	<p>Dekonstruktion von hegemonialen Männlichkeitsdiskursen bei Chefket</p> <p><i>Stephan Feldhaus</i> <i>Universität Würzburg</i></p>
	<p>„Rothschildtheorie: Jetzt wird gemordet“ – Antijüdische Stereotype im Deutschrapp zwischen Identitätsbestimmung, Metapher und Antisemitismus</p> <p><i>Daniel Duran</i> <i>Universität Freiburg</i></p> <p><i>Julian Happes, Daniel Schumacher</i> <i>Pädagogische Hochschule Freiburg</i></p>	<p>„Wir formen die Sprache / wir formen die Werte“ Feministischer Rap und seine (Re-)Aktionsmuster auf Repräsentationen von Gewalt und Sexualität in der männlich-hegemonial geprägten Hip-Hop-Kultur – eine Analyse und Einordnung exemplarischer Texte der Rapperin Sookee</p> <p><i>Söhnke Post</i> <i>Universität Hannover</i></p>

	<p>„Junge Wut gegen Politik aus Tel Aviv“ – Die Darstellung des Nahostkonflikts im deutschsprachigen Gangsta-Rap als anti-semitische Affektmobilisierung</p> <p><i>Jakob Baier</i> Universität Bielefeld</p>	<p>Zwischen „Fotzen klatschen“ und Fürsorge: Die weibliche Perspektive auf Gewalt im (Anti-)Gangsta-Rap von Schwester Ewa, Loredana und Hayiti</p> <p><i>Beatrice May</i> Goethe-Universität Frankfurt</p>
	<p>Rap &amp; Rassismus. Zur Aushandlung von Gewalt und Rekonstruktionsmöglichkeiten in verschiedenen digitalen Arenen</p> <p><i>Marc Dietrich</i> Hochschule Magdeburg-Stendal</p>	<p>WAP WAP WAP statt Fap, Fap, Fap. Weibliche Ermächtigungsstrategien bei Cardi B und Lady Bitch Ray</p> <p><i>Elisabeth Zimmermann</i> Universität Münster</p>
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagspause	
14:00 – 16:20 Uhr	<b>Session 2</b>	
	<b>Panel 1: Sexualität (Sex &amp; Gender)</b>	<b>Panel 2: Aspekte sprachlicher und medialer Inszenierung</b>
	<p>Einsam, traurig, überfordert. Deutschsprachige Rap-Männlichkeiten zwischen gewaltigen Emotionen und gewaltvollen Männlichkeitskripten</p> <p><i>Heidi Süß</i> Universität Hildesheim</p>	<p>The subject of rape in Italian rap lyrics: Do linguistic features differentiate the perception of violence?</p> <p><i>Paula Rebecca Schreiber</i> University of Trento</p>
	<p>„Im Namen der Mutter“ – Zur Ambivalenz sprachlicher Gewalt als Kommunikationsmodus weiblichen Empowerments gegenüber kirchlich-hegemonialen Männlichkeitsstrukturen</p> <p><i>Valesca Baert-Knoll</i> Universität Tübingen</p>	<p>Ambivalente Zugehörigkeitspositionierungen „Iz da“. Ursachen und Auswirkungen von Sprache und Gewalt auf die biographisierende Verbundenheit ‚migrantischer Anderer‘ am Beispiel eines yezidisch-kurdischen Deutschen</p> <p><i>Ann-Katrin Kobelt</i></p>

	<i>Julian Wilhelm</i> <i>Universität Heidelberg</i>	<i>Universität Leipzig</i>
	„Hass Frau“ – Ironisierung frauenfeindlicher Gewalt in SXTNs <i>Hass Frau</i> mit Blick auf Lady Bitch Ray feministischem Rap  <i>Stavros Patoussis</i> <i>Universität des Saarlandes</i>	Transgressionsgesänge: Deutscher Rap zwischen Gabriel und Luzifer  <i>Baris Ertugrul</i> <i>Universität Bielefeld</i>
		Deutschrapp-Gewalt und religiöse Metaphern  <i>Max Tretter</i> <i>Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg</i>
16:30- 17:30 Uhr	<b>Postersession</b> (in Breakout Rooms: Pro Poster ein Breakout Room, die Sie frei wechseln können)	
<i>Breakout Room 1</i>	Maria Hubert (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd): <b>Neue Weiblichkeit – Der Wandel des Frauenbildes in der Rapszene als Produkt des gesellschaftlichen Diskurses der Gleichberechtigung</b>	
<i>Breakout Room 2</i>	Joachim-Friedrich Kern (Universität Leipzig): <b>Die Ambivalenz von Gewaltdarstellungen in Texten der Gruppe K.I.Z.</b>	
<i>Breakout Room 3</i>	Katja Schickert/Gabriele Hofmann (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd): <b>Weiblichkeitskonstrukte im Deutschrapp – Einstellungen jugendlicher und junger erwachsener Rezipient*innen</b>	
<i>Breakout Room 4</i>	Sofia Marie Fletschinger (Goethe-Universität Frankfurt): <b>Prollz – Distinktion im deutschen Gangsta-Rap</b>	
<i>Breakout Room 5</i>	Jožef Kolarič (Universität der hl. Cyril und Method in Trnava):	

	<b>Schimpfwörter, transferiert aus dem Englischen in deutschsprachigem Rap: eine komparative Studie zwischen Kool Savas und Kollegah</b>
18:30 – 20:00 Uhr	<b>Podiumsdiskussion</b> <b>Partizipation – Emanzipation – Distinktion: Wie wach ist HipHop?</b>

## Freitag, 23. April 2021

09:30 Uhr	<p><b>Keynote</b></p> <p><b>Dr. Sina Nitzsche (FH Dortmund)</b></p> <p>„„gestohlene Schädel in deutschen Museen“: Kolonialvergangenheit, institutionelle Gewalt und HipHop-Education auf dem Album Platz an der Sonne (2017) (AT)“</p>	
10:30 – 10:45 Uhr	Pause	
10:45 – 12:45 Uhr	<p><b>Workshop mit Sookee</b></p> <p><b>Kunsthfreiheit um jeden Preis - aber auf wessen Kosten?</b></p>	
	<b>Session 3</b>	
	<p><b>Panel 1: Aspekte sprachlicher und medialer Inszenierung</b></p>	<p><b>Panel 2: Gewalt in Rap-Subgenres</b></p>
	<p>Warum sind Gewaltdarstellungen „witzig“ und „cool“? Gewalt, Humor, und Identität in Deutschem Battle-Rap</p> <p><i>Sven Bloching</i> <i>Universität Heidelberg</i></p>	<p>Conscious-Rap gegen Rechts – Gewalt narrative als Zeichen der Machtlosigkeit?</p> <p><i>Nicholas Beckmann</i> <i>Freie Universität Berlin</i></p>
	<p>Wird Gewalt zum "Pop-Phänomen" in kommerziell-erfolgreichen Deutsch-Rap-Videos? Produktionsmechanismen zur Erzeugung der Wirksamkeit der Gewaltdarstellung in "kommerziell-erfolgreichen" Deutsch-Rap-Videos der Jahre 2015- 2020</p> <p><i>Steven Schiemann</i> <i>Pädagogische Hochschule Karlsruhe</i></p>	<p>Aber wer oder was ist denn nun der „Rest“, den „die Maden fressen“? Die Inszenierung von Gewalthandlungen als multimodale Leerstellen in Basstards <i>Nur ein Basstard (2015)</i></p> <p><i>Felix Böhm</i> <i>Universität Kassel</i></p>

	<p>Real oder Fake? Zur sozialen Konstruktion von Authentizität durch Gewalt</p> <p><i>Martin Seeliger</i> <i>Universität Hamburg</i></p>	<p>„Fessel mich! Das macht mich geil.“ Ambivalente Darstellungen sadomasochistischer Gewalt im Deutschrapp</p> <p><i>Nils Lehnert</i> <i>Universität Kassel</i></p>
12:30 – 13:30 Uhr	Mittagspause	
13:30 – 15:50 Uhr	<b>Session 4</b>	
	<b>Panel 1: Aspekte sprachlicher und medialer Inszenierung</b>	<b>Panel 2: Gewalt in Rap-Subgenres</b>
	<p>Die Semantik der Gewalt in Raptracks</p> <p><i>Dagobert Höllein</i> <i>Universität Kassel</i></p>	<p>Repräsentationen von Gewalt im Rechtsrap</p> <p><i>Marion Lempp</i> <i>Hochschule Esslingen</i></p>
	<p>Apache 207 als Persiflage der Rap-Strukturen</p> <p><i>Sebastian Bernhardt</i> <i>Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd</i></p>	<p>Hip-Hop, Rap und Gewalt aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern</p> <p><i>Benjamin Viale</i> <i>Hochschule für Musik und Theater München</i></p>
	<p>069 for real – Inszenierungs-strategien von Authentizität in der Serie Skylines</p> <p><i>Clara-Franziska Petry</i> <i>Universität Heidelberg</i></p>	<p>„Endlich wieder Beef“: Gewalt und Gangsta-Rap-Ästhetik im (deutschsprachigen) Beatdown(-Hardcore)</p> <p><i>Jan Sinning</i> <i>Universität Kassel</i></p>
	<p>Wer Gewalt rezipiert, wird sie auch produzieren? Diskurslinguistische und kommunikationstheoretische Alternativen für die Sicht auf die Wirkung gewalthaltiger Medien</p> <p>Jöran Landschoff</p>	



	<i>Universität Heidelberg</i>	
15:50 Uhr	<b>Rückschau und Abschluss</b>	

# Tagungsprogramm und Abstracts

## Donnerstag, 22. April 2021

09:00 Uhr

Begrüßung durch Prof. Dr. Claudia Vorst, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

Begrüßung durch Prof. Dr. Nazli Hodaie im Namen des Tagungsteams

09:30 Uhr

Keynote

### **Gangstarap als Ausdruck sozialer Konflikte**

**Dr. Martin Seeliger**

Universität Hamburg

In der Keynote möchte ich - auf Grundlage einer im Entstehen begriffenen Monografie - deutschen Gangstarap als Ausdruck sozialer Konflikte interpretieren. Deutscher Gangstarap erscheint aus dieser Perspektive als Ausdruck eines Kampfes um Anerkennung in der postmigrantischen Gesellschaft, als Ausdruck des neoliberalen Kapitalismus irgendwo zwischen der häufig kompensatorischen Artikulation von Phantasien des sozialen Aufstiegs gegen Widerstände und Prekarisierungskritik sowie als Versuch der Aktualisierung von Images hegemonialer Männlichkeit. Weiterhin möchte ich Gangstarap – unter Bezug auf ein theoretisches Konzept aus den Science and Technology Studies – als ein ‚Grenzobjekt‘ pluraler Gesellschaften verstehen. Einer heterogenen Gesellschaft, die sich durch die Perspektivenvielfalt ihrer zahlreichen und diversen Milieus auszeichnet, bieten die Bildwelten des Genres belastbare Anschlussmöglichkeiten zur Kommunikation und Reflexion.

#### **Biografische Angaben:**

Martin Seeliger ist Soziologe und arbeitet seit über zehn Jahren zu deutschem Gangstarap. Gemeinsam mit Marc Dietrich und allein hat er verschiedene Bücher und Aufsätze zum Thema veröffentlicht.

Donnerstag, 22. April 2021

10:40 – 13:00 Uhr

## Session 1

<b><u>Panel 1: Antisemitismus/Rassismus/Rechtsextremismus</u></b>		
<b>Titel</b>	<b>Referent*in</b>	<b>Institution</b>
<b>Die Wahrnehmung misogynen und antisemitischer Verbal-Aggression im Gangsta-Rap durch Jugendliche</b>	Marc Grimm Ulrich Bauer Vanessa Walter	Universität Bielefeld
<b>„Rothschildtheorie: Jetzt wird gemordet“ – Antijüdische Stereotype im Deutschrap zwischen Identitätsbestimmung, Metapher und Antisemitismus</b>	Daniel Duran  Julian Happes Daniel Schumacher	Universität Freiburg  Pädagogische Hochschule Freiburg
<b>„Junge Wut gegen Politik aus Tel Aviv“ – Die Darstellung des Nahostkonflikts im deutschsprachigen Gangsta-Rap als antisemitische Affektmobilisierung</b>	Jakob Baier	Universität Bielefeld
<b>Rap &amp; Rassismus. Zur Aushandlung von Gewalt und Rekonstruktionsmöglichkeiten in verschiedenen digitalen Arenen</b>	Marc Dietrich	Hochschule Magdeburg- Stendal

## **Die Wahrnehmung misogynen und antisemitischer Verbal-Aggression im Gangsta-Rap durch Jugendliche**

Um Musik gruppierte, subkulturelle Jugendszenen haben einen starken sozialisatorischen Einfluss auf junge Menschen. Insbesondere beim Rap, die aktuell populärste (Jugend)Musikkultur, muss davon ausgegangen werden, dass der Einfluss auf Jugendliche schon deswegen gegeben ist, weil die Texte meist in deutscher Sprache und damit für Jugendliche verständlich sind.

Da für Subgenres wie den Straßen bzw. Gangsta-Rap abwertende Ideologien der Ungleichheit, insbesondere Misogynie und Antisemitismus geradezu konstitutiv sind, drängt sich die Frage auf, wie die junge HörerInnenschaft die über Musik, Videos und Social Media transportierten Inhalte aufnimmt und rezipiert.

Angesichts dessen ist es umso verwunderlicher, dass Rezeptions- und Wirkungsforschung in diesem Bereich kaum vorhanden sind. In diese Lücke stößt unser laufendes Forschungsprojekt „Die Suszeptibilität von Jugendlichen für Antisemitismus im Gangsta-Rap und Möglichkeiten der Prävention“. Finanziert von der Antisemitismusbeauftragten von NRW wird die Empfänglichkeit von Jugendlichen.

(12-18 Jahre) für Antisemitismus im Gangsta-Rap mit qualitativen und quantitativen Methoden erforscht. Die Fragebogenerhebung erlaubt Aussagen über die Einstellungen der Jugendlichen zu Chauvinismus, Hypermaskulinität, Gewaltlegitimierung, Autoritarismus, Populismus, klassischem, sekundärem und israelbezogenem Antisemitismus sowie Verschwörungsdenken zu machen.

Für den Vortrag werden wir die Ergebnisse der Gruppeninterviews und der empirischen Erhebung in NRW (n=500) auf die Frage hin analysieren, welche Aussagen sich über Qualität und Quantität der Diskriminierungsneigung gegenüber Frauen sowie Jüdinnen und Juden bei Jugendlichen Gangsta-Rap-HörerInnen identifizieren lassen.

### **Biografische Angaben:**

Ullrich Bauer, Prof. Dr., Leiter des Zentrums für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter an der Universität Bielefeld.

Marc Grimm, Dr., Mitarbeiter am Zentrum für Prävention und Intervention am Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter der Universität Bielefeld.

Vanessa Walter, Wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt *Die Suszeptibilität von Jugendlichen für Antisemitismus im Gangsta-Rap und Möglichkeiten der Prävention*.

## **„Rothschildtheorie: Jetzt wird gemordet“**

### **– Antijüdische Stereotype im Deutschrap zwischen Identitätsbestimmung, Metapher und Antisemitismus**

Obwohl in der deutschen Gesellschaft einhellig Konsens über die Ablehnung von Antisemitismus herrscht, haben sich in den letzten Jahren die Schlagzeilen über judenfeindliche Äußerungen, Übergriffe und sogar Anschläge in aufsehenerregendem Maß gehäuft. Die sprachlich bewusst provokante Verwendung antijüdischer Stereotype, oft im Kontext sowohl der Verherrlichung und Mystifizierung von Gewalt, wie auch umgekehrt der zynisch-humoresken Verharmlosung der Shoa, treten allerdings schon seit längerem in der Popkultur, insbesondere im Deutschrap auf. Stellvertretend sei an dieser Stelle auf den Eklat der Echo-Verleihung 2018 verwiesen. Das titelgebende Zitat des Rappers Aykut Anhan („Haftbefehl“) wirkt demgegenüber kryptisch; trotz der assoziativen Verbindung zwischen „Rothschild“ und einer sich entwickelnden „Gewalt- und Machtfantasie“ scheint die Aussagekraft vage. Handelt es sich hierbei um antisemitische Stereotype, welche gerade bei jungen Zuhörer\*innen problematische Bilder festsetzen können? Oder ganz grundsätzlich gefragt: Wie begegnen, bzw. „funktionieren“ antijüdische Stereotype in Raptexten? Welche Funktion haben sie auf der Produktionsebene des Textes, welche Auswirkungen auf die Rezipient\*innen?

Evidenterweise bleiben direkte Aufrufe zur Gewalt gegen Juden den radikal-politischen Milieus vorbehalten. In breitenwirksamen Rapsongs handelt es sich stattdessen zumeist um schlaglichtartige Einzelphrasen, die je nach Kontext ganz unterschiedliche Aussagen vermitteln: „Eigene“ Migrationsidentitäten werden verbalisiert und teilweise politisiert. Die hierbei erfolgte Selbststilisierung zum ‚Gangsta‘ und ‚Underdog‘ sowie das damit einhergehende Othering führen zu einer dualistischen Darstellung zwischen Images des Untergrundmilieus versus einer vermeintlich ebenso dubiosen, personifizierten Finanz- und Politmacht. Diese metaphorisch-verkürzten Sprachbilder referieren auf bestimmte Judenbilder, wodurch sie zugleich als rap-typische, verbale Grenzüberschreitungen wirken. Doch wenn Namensreferenzen (wie die „Rothschilds“ im Titelzitat) so zum Synonym von Reichtum und (Geheim-)Elitismus werden, stellt dies dann eine unkritische Verbindung zu Verschwörungstheorien, pauschalisierter Israelkritik und damit ganz unmittelbar judenfeindlichen Diskursrichtungen her? Als eigene Thematik tauchen Jüd\*innen in Rap-Songs zwar selten auf; allerdings können zumindest leicht Referenzen gefunden werden, die aufgrund der Genres Gangsta-Rap und Battle-Rap mit Gewalt und antisemitischen Stereotypen verknüpft sind.

Im Rahmen des Vortrags möchten wir unser Lehr- und Forschungsprojekt „Antisemitismus als popkulturelles Phänomen“ methodisch und inhaltlich vorstellen: Zunächst werden wir Erscheinungsbilder des modernen Antisemitismus entsprechend den skizzierten Beobachtungen in deutschen Raptexten exemplarisch vorstellen. Hierbei gilt es zunächst antijüdische Stereotype historisch wie linguistisch zu identifizieren, ihre inhaltliche Funktion innerhalb der Texte zu dechiffrieren und den Zusammenhang von Judenfeindlichkeit, Verschwörungstheorien und Gewalt zu problematisieren. Gerade die Wechselwirkung antisemitischer Stereotype in Verbindung mit metaphorischer bzw. sprachlicher Gewalt in Raptexten mit aktuell zu konstatierenden gesellschaftlichen (Um-)brüchen scheint uns diskussionsbedürftig.

#### **Literaturhinweise:**

Baier, Jakob: Die Echo-Debatte: Antisemitismus im Rap, in: Antisemitismus seit 9/11. Ereignisse, Debatten, Kontroversen, hrsg. v. Samuel Salzborn, Baden-Baden 2019, S. 108 – 131.

Baier, Jakob: „Die Welt ist noch nicht gerettet... Aber der Widerstand erstarbt!“. Antisemitische Verschwörungsmythen in der Populärkultur am Beispiel des Musikvideos „Apokalypse“ (2016) des Rappers Kollegah, in: Von Hinterzimmern und geheimen Machenschaften. Verschwörungstheorien in Geschichte und Gegenwart, hrsg. v. Johannes Kubler/ u.A., (Im Dialog 3/2020), Stuttgart 2020, S. 171-187.

Benz, Wolfgang: Antisemitismus Präsenz und Tradition eines Ressentiments, Frankfurt 2020.

Salzborn, Samuel: Schule und Antisemitismus. Politische Bestandsaufnahme und pädagogische Handlungsmöglichkeiten, Weinheim 2020.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Wahrnehmen – Benennen – Handeln. Handreichung zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen, Paderborn 2019.

### **Biografische Angaben:**

Dr. Daniel Duran ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Seminars der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Phonetik, Mehrsprachigkeit, der Verbindung von Sprache und Identität sowie individuellen und sozialen Einflussfaktoren auf die Dynamik in der sprachlichen Interaktion.

Julian Happes lehrt und forscht als Akademischer Mitarbeiter der Abteilung Geschichte an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind Formen des Wissenstransfers in der Vormoderne, städtische Geschichtsschreibung, Transkulturalität sowie digitale Medien in der Geschichtsdidaktik.

Daniel Schumacher lehrt und forscht vertretungsweise und im Rahmen des Tandem-Integral-Teaching-Projekts (TandemTT) an der Abteilung Geschichte an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf Frühmittelalterlicher Politikgeschichte, Wissenschaftsgeschichte, Medievalism, Jüdischer Geschichte und Geschichte des Antisemitismus sowie moderner & zeitgeschichtlicher Popkultur.

---

*Jakob Baier*  
*Universität Bielefeld*

### **„Junge Wut gegen Politik aus Tel Aviv“**

#### **– Die Darstellung des Nahostkonflikts im deutschsprachigen Gangsta-Rap als antisemitische Affektmobilisierung**

In den vergangenen Jahren rückte insbesondere ein Phänomen in den Mittelpunkt medialer Debatten über deutschsprachigen Rap: Antisemitismus. Nach wie vor verbreiten vor allem die bekanntesten Vertreter des deutschsprachigen Gangsta-Rap in Liedtexten, Musikvideos und Äußerungen auf Social-Media-Kanälen immer wieder antisemitisch aufgeladene Verschwörungsideologien und jüdenfeindliche Mythen. In der öffentlichen Diskussion über den Antisemitismus im deutschsprachigen Gangsta-Rap gerät jedoch in den Hintergrund, dass die genreimmanente Reproduktion antisemitischer Topoi häufig mit einer israelfeindlichen Rhetorik und Bildsprache verwoben wird. Das Spektrum umfasst antizionistisch-antisemitische Positionierungen, in denen beispielsweise der fundamentalistische Terrorismus gegen Israel mystifiziert und idealisiert wird, sowie das Propagieren von antizionistisch-antisemitischen Verschwörungsideologien.

Dies wirft Fragen nach der Bedeutung des Konfliktes zwischen Israelis und Palästinenser\*innen im deutschsprachigen Gangsta-Rap auf. Wie lässt sich die (Über-)Identifikation von deutschsprachigen Gangsta-Rappern mit dem Konflikt im Nahen Osten erklären? Inwiefern dient der Konflikt zwischen Israelis und Palästinenser\*innen als Projektionsfläche für genretypischen Inszenierungen von Aufstiegsstreben,

Anerkennungskämpfen und Repressionserfahrungen? Auf welche Weise sind die Positionierungen von Gangsta-Rappern innerhalb der Konfliktsituation in Migrationsdiskurse und Narrative gesellschaftlicher Randständigkeit eingebunden? Welche Geschlechteridentitäten treten dabei zum Vorschein? Und auf welche Weise offenbart sich in der genrespezifischen Darstellung des Nahostkonfliktes das eliminatorische Potential des Antisemitismus?

Anhand ausgewählter Beispiele werden Antworten auf diese Fragen erörtert und der israelbezogene Antisemitismus als Gewaltphänomen innerhalb eines Spannungsfelds offengelegt, das sich anhand der Pole Migration, Repressionskritik, Hypermaskulität und autoritärem Rebellionsstreben konstruiert.

### **Biografische Angaben:**

Doktorand am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Gießen

Dissertationsprojekt: Illuminati, Rothschilds, Zionisten – Antisemitismus im deutschsprachigen Gangsta-Rap (seit 01/2017)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter an der Universität Bielefeld (seit 05/2020)

---

*Marc Dietrich*

*Hochschule Magdeburg-Stendal*

## **Rap & Rassismus.**

### **Zur Aushandlung von Gewalt und Rekonstruktionsmöglichkeiten in verschiedenen digitalen Arenen**

Innerhalb einer zunehmend (post-)digital operierenden HipHop-Szene sind neben den etablierten Forschungsansätzen zweifelsohne Zugriffe nötig, die komplexe Aushandlungsprozesse zu übergeordneten prekären Gesellschaftsthemen in den verschiedenen digitalen Arenen rekonstruieren lassen. Aufbauend auf der Frage, welche Lesarten HipHop-Videos an die Rezipient\*innen herantragen und wie diese kommunikativ ausgehandelt werden (innerhalb von YouTube-Kommentaren), greift der Vortrag auf empirische Ergebnisse aus dem laufenden DFG-Projekt „Musikvideos, Szenemedien und Social Media – zur Aushandlung von Rassismus im deutschsprachigen HipHop“\* zurück. Neben einer Vorstellung des innovativen Forschungsdesigns und der Methode, die im Projekt entwickelt wurden, stehen Auszüge aus konkreten Fallanalysen (u.a. zu Tareks „Nach wie vor“ und OG Keemos „216“) im Zentrum. Gezeigt wird, wie Rassismus angefangen von symbolischen Darstellungen bis hin zur physischen Gewaltinszenierung im Rap thematisiert und in der Anschlusskommunikation mitunter polarisierend diskutiert wird.

\*Infos zu dem zusammen mit Prof Günter Mey an der Hochschule Magdeburg-Stendal umgesetzten Projekt finden sich unter: <https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/fachbereiche/angewandte-humanwissenschaften/forschung/musikvideos-szenevideos.html>

### **Literaturhinweise:**

Dietrich, M. & Seeliger, M. (Hg.) (2012). Deutscher Gangsta- Rap. Sozial- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einem Pop-Phänomen. Bielefeld: Transcript

Dietrich, M. (Hg.) (2016). Rap im 21. Jahrhundert. Zeitdiagnostische Potenziale und Einsichten zu einer Kultur im Wandel. Sozial- und kulturwissenschaftliche Analysen. Bielefeld: Transcript.

Dietrich, M. (2018): Rap als Forschungsgegenstand. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (Apuz) 9/2018, S. 4-10. <https://www.bpb.de/apuz/265098/rap-als-forschungsgegenstand>

Dietrich, M. (2020): Samy Deluxe' Adriano (2018). Eine Analyse von Rassismus(kritik)konstruktionen aus Perspektive der Grounded-Theory-Methodologie: In Höllein, D., Woitkowski, F. & Lehnert, N.(Hg.): Rap - Text - Analyse. Deutschsprachiger Rap seit 2000. 20 Einzeltextanalysen. Bielefeld: Transcript, S. 113-125.

Seeliger, M. & Dietrich, M. (2017). Deutscher Gangsta-Rap II: Deutscher Gangsta-Rap II. Popkultur als Kampf um Anerkennung und Integration. Bielefeld: Transcript

**Biografische Angaben:**

Marc Dietrich ist Kultursoziologe und Postdoc im DFG-Projekt "Musikvideos, Szenemedien und Social Media – zur Aushandlung von Rassismus im deutschsprachigen HipHop" an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Zu seinen Forschungsinteressen gehören: HipHop, Popkultur, visuelle und digitale Jugendkultur, Qualitative Methoden der Bild und Bewegtbildanalyse, Cultural Studies



Donnerstag, 22. April 2021

10:40 – 13:00 Uhr

## Session 1

<b>Panel 2: Sexualität (Sex &amp; Gender)</b>		
<b>Titel</b>	<b>Referent*in</b>	<b>Institution</b>
<b>Dekonstruktion von hegemonialen Männlichkeitsdiskursen bei Chefket</b>	Stephan Feldhaus	Universität Würzburg
<b>„Wir formen die Sprache / wir formen die Werte“ Feministischer Rap und seine (Re-) Aktionsmuster auf Repräsentationen von Gewalt und Sexualität in der männlich-hegemonial geprägten Hip-Hop-Kultur – eine Analyse und Einordnung exemplarischer Texte der Rapperin Sookee</b>	Söhnke Post	Universität Hannover
<b>Zwischen „Fotzen klatschen“ und Fürsorge: Die weibliche Perspektive auf Gewalt im (Anti-)Gangsta-Rap von Schwesta Ewa, Loredana und Hayiti</b>	Beatrice May	Goethe-Universität Frankfurt
<b>WAP WAP WAP statt Fap, Fap, Fap. Weibliche Ermächtigungsstrategien bei Cardi B und Lady Bitch Ray.</b>	Elisabeth Zimmermann	Universität Münster

### Dekonstruktion von hegemonialen Männlichkeitsdiskursen bei Chefket

Auch mit seinem neuen Album *2112* sperrt sich Chefket gegen Zuschreibungen, die an seine Musik herangetragen werden („Sie nennen es Conscious-Rap, nur weil es Sinn macht.“) und variiert konsequent den musikalischen Grundton („Warum änderst du immer dein‘ Style?“). Dennoch lassen sich Kontinuitäten erkennen, die sich durch eine selbstreferentielle Abgrenzung von dem als Mainstream klassifizierten Rap ergeben („Sie sagen: ‚Hör‘ doch auf immer so zu kritisier'n‘/ Doch ich kann nich‘ anders, ich bin Chefket“), wobei Chefket eine andere Adressatenorientierung betont („Nein, meine Fans sind erwachsen und schreien:

‚Don't believe the hype!‘“). Mit dem Adressatenwechsel geht eine Kritik an Männlichkeitskonstrukten der als Mainstream identifizierten Rapmusik einher, deren Motive mitunter ironisch zitiert werden, um ihnen etwa durch den Vergleich mit dem Filmmedium den Realitätsstatus abzuerkennen („Bin in meinem Film, sie lickt mein Dick/ Bin in meinem Film, denn ich bin rich/[...] Bin in meinem Film, Regisseur“) oder um das Zurschaustellen von Status- und materiellen Symbolen sowie Waffen als ein Selbstdarstellungsmittel auszuweisen, das die als defizitär wahrgenommene eigene Männlichkeit ausgleichen soll („Um so kleiner der Schwanz desto teurer die Rolex/Und ich hab nicht mal ne Uhr“). In diesem Zusammenhang plädiert Chefket durch Texte und Videos für die Wiederentdeckung aller Elemente der HipHop-Subkultur. Er stellt den marginalisierten Status von Breakdance heraus („B-Boys auf der Straße sieht man nur noch in der Doku auf Arte“), verweist auf Graffiti, um Selbststilisierungen zu unterminieren („Du bist hart? Geh und mal doch mal ein Wholecar“), und referiert auf Vorbilder in der Rapgeschichte; manchmal sehr subtil wie etwa das Video zu dem Song *Çok Güzel* (2013), das mit Samples aus dem szenekritischen Song *F.H.H.* von RJD2 unterlegt ist und eine Hommage an *Drop* von The Pharcyde darstellt, zeigt. Chefket zeichnet davon ausgehend ein anderes Bild von einer Männlichkeit („keine Hypes oder Trends/Zeige Seele wie ein Mann, Nummer Eins Killerrap“), die sich wie im Intro des Videos zu *Indie, Indie* nicht zu ernst nimmt: („(Chefket): Leute, 2112 ist das männlichste Album geworden. (Frau): Wo ist mein Cappuccino? (Chefket): Kommt, Schatzi!“). Als Pendant rücken Frauen selbst in den Fokus, die sich mit wenigen Ausnahmen (z.B. Tice, Sookee) in die Männlichkeitsdiskurse der Männerdomäne Deutschrap einschreiben („Feiern Shirin David, aber alles ist geklaut/Dann lieber gleich Helene als Empowerment für Frauen“), statt – ließe sich ergänzen – feministische Themen relevant zu machen, wie es junge Rapperinnen mit Reichweite in anderen europäischen Ländern wie Spanien (z.B. Anier, Santa Salut) verstärkt tun. Hinweis: Alle Zitate stammen aus Songs des 2020 veröffentlichten Albums *2112*.

#### Biografische Angaben:

Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promovend an der Universität Würzburg seit dem 01.10.2020, im Sommersemester 2020 Lehrauftrag für ein Proseminar zum Thema „Erinnerungsliteratur“, M.A.-Abschluss (Germanistik und Spanisch) im Januar 2020, August 2020: Annahme eines Abstracts für einen Artikel in dem Jahrbuch *Germanica* 69 (2021), Februar 2020: Annahme eines Abstracts für einen Vortrag auf einer Tagung in Gießen im April 2021. Februar 2020: Teilnahme an der Würzburger Winter School.

## „Wir formen die Sprache / wir formen die Werte“

### Feministischer Rap und seine (Re-)Aktionsmuster auf Repräsentationen von Gewalt und Sexualität in der männlich-hegemonial geprägten Hip-Hop-Kultur

#### – eine Analyse und Einordnung exemplarischer Texte der Rapperin Sookee

Rap ist im medialen Diskurs dauerpräsent. Somit findet auch eine breite gesellschaftliche Diskussion um (sprachliche) Gewalt in Raptexten statt, an der sich die unterschiedlichsten Akteur\*innen beteiligen. Dabei ist Gewalt, die in Raptexten repräsentiert wird, kein neues Phänomen. Die Ursprünge der Hip-Hop-Bewegung liegen im Aufbegehren gegen soziale Ausgrenzung und institutionelle Diskriminierung. Den Raptexten war eine gesellschaftspolitische Intention inhärent, die sich namentlich in Songs wie „The Message“<sup>1</sup> spiegelten. Die frühe Hip-Hop-Bewegung kann also durchaus als das Aufschreien der marginalisierten, vorwiegend schwarzen jungen Generationen verstanden werden. Ein Akt der Gewalt und des Widerstands gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von oben.

Mit der zunehmenden Kommerzialisierung ändert sich der Fokus der Hip-Hop-Bewegung allerdings deutlich. Auch in Deutschland fand eine zunehmende Diversifizierung der einzelnen Segmente und Subgenres des Hip-Hops statt. Hierbei ist besonders der sogenannte Gangster-Rap zu nennen, der im deutschsprachigen Rap eine Ghettoästhetik etablierte und mit Drogen und Gewalt verherrlichenden Texten große kommerzielle Erfolge erzielte.<sup>2</sup> Ein Großteil der Texte objektivierte Frauen als reine Sexobjekte und setzt auf den Einsatz sprachlicher Gewalt, indem explizite Worte und eindeutige Sprachbilder verwendet werden.

Im Call zur Tagung heißt es, dass die legitime Kritik an diesen Texten sich meist auf die Oberfläche der Darstellung beschränke und in der Regel nicht in weitere gesellschaftliche Kontexte eingebettet wird.<sup>3</sup> An dieser Stelle möchte der Vortrag ansetzen, indem Reflexionsprozesse innerhalb der Hip-Hop-Kultur beleuchtet werden. Die Rapperin Sookee setzt sich in ihren Texten mit (sexualisierter) Gewalt des Gangster-Raps auseinander und arbeitet ihrerseits mit geschickten sprachlichen Mitteln an der Dekonstruktion von hegemonialen Männerbildern. Dabei spielen auch die Bilder von Männlichkeit und Weiblichkeit im Rap eine wesentliche Rolle. Es handelt sich also um eine feministische Gegenreaktion auf Gewaltdarstellungen im männlich geprägten Gangster-Rap. Zum einen wird so eine Analyse der (literarischen) Strategie Sookees interessant und zum anderen die Beschreibung der daraus folgenden Rezeption und Produktion von (sprachlicher) Gewalt in einem übergeordneten Diskurs innerhalb der Hip-Hop-Bewegung relevant.

#### Literaturhinweise:

1 Grandmaster Flash & the Furious Five: The Message. BMG/Sanctuary 1982.

2 Vgl. Fabian Wolbring: Die Poetik des deutschsprachigen Rap. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 24.

3 Vgl. <https://networks.h-net.org/node/79435/discussions/6413624/cfp-deutsch-rap-und-gewalt—ambivalenzen-und-brüche> (zuletzt abgerufen: 11.10.2020)

#### Biografische Angaben:

Söhnke Post, Dr. phil., Studium der Germanistik, Politikwissenschaft und Interkulturellen Pädagogik an der Leibniz Universität Hannover. Promotion 2020. Abgeordneter Studienrat am Deutschen Seminar der LUH und Lehrer an einem niedersächsischen Gymnasium.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind die Kultur- und Literaturdidaktik, Lyrikdidaktik, Literarische Konfigurationen von Versehrung und Traumata in der Literatur, Didaktik des Niederdeutschen sowie Pädagogische Professionalität und Professionalisierung im Deutschunterricht und der Lehrer\*innenbildung.

---

*Beatrice Adelheid May*  
Goethe-Universität Frankfurt

### **Zwischen „Fotzen klatschen“ und Fürsorge:**

#### **Die weibliche Perspektive auf Gewalt im (Anti-)Gangsta-Rap von Schwesta Ewa, Loredana und Hayiti**

Der Gangsta-Rap ist weitestgehend ein von männlichen Künstlern dominiertes Genre, das eng verknüpft ist mit einer aggressiven und gewaltgeprägten Maskulinität und einer Geschlechterhierarchie, in der Frauen untergeordnet sind. Die Songtexte schildern Gewalt und Kriminalität, werten Weiblichkeit und Homosexualität ab und konstruieren so eine spezifische Männlichkeit.

Seit einigen Jahren bekommen auch weibliche Künstlerinnen, die ebenfalls mit dem Genre des Gangsta-Rap assoziiert bzw. diesem zugeordnet werden, vermehrt Aufmerksamkeit. Rapperinnen wie Schwesta Ewa, Loredana und Hayiti finden ihren individuellen Umgang mit den dort gängigen Topoi und zeichnen dabei eigene Weiblichkeitsentwürfe. Der Beitrag untersucht ausgewählte Texte dieser drei Künstlerinnen auf das jeweilige Verhältnis von Gewalt und Weiblichkeit und die literarischen Verfahren mit denen es dargestellt wird.

Swesta Ewa greift in *Mein Geständnis* (2018) auf männlich konnotierte Verhaltensweisen zurück und inszeniert sich damit als eine gefährliche Frau, die auch vor Gewalt nicht zurückschreckt. Die biografische Prägung des Texts verleiht dieser Darstellung Authentizität und Glaubwürdigkeit. Dazu bildet Loredana mit ihrem in der *Zeit* jüngst als „pädagogischen Anti-Gangsta-Rap“ bezeichneten Song *Gangster* (2020) einen Gegenpol. Die Schweizer Rapperin drückt in dem Song Unverständnis und Ablehnung gegenüber dem kriminellen Lebensstil eines „Gangsters“ aus und zeichnet eine moralische, für den Mann sorgenvoll betende Frau. Hayitis *La la Land* (2020) lässt sich zwischen diesen Polen verorten. Die Künstlerin bedient sich zwar ebenfalls an der Bildwelt des Gangsta-Raps, romantisiert die darin enthaltene Gewalt aber als Teil einer Liebesgeschichte. Es besteht zwar grundsätzlich eine weibliche Gewaltbereitschaft, die jedoch erst durch Hingebung für den Partner zu Tage tritt. Ganz im Gegensatz zu Schwesta Ewas Text wird in *La la Land* durch Möglichkeitsformulierungen und Bezüge zu Traumzuständen ein Realitätseffekt vermieden. Trotz des gleichen Kontexts erweisen sich also die literarischen Verfahren der drei Künstlerinnen und die in den Texten sichtbaren Perspektiven auf Gewalt als äußerst heterogen.

#### **Literaturhinweise:**

Bifulco, Tina und Julia Reuter: Schwesta Ewa – eine Straßen-Rapperin und ehemalige Sexarbeiterin als Kämpferin für weibliche Unabhängigkeit und gegen soziale Diskriminierung? In: Deutscher Gangsta-Rap II. Popkultur als Kampf um Anerkennung und Integration. Hrsg. Von Martin Seeliger und Marc Dietrich. Bielefeld: Transcript 2017. S. 61-87.

Goßmann, Malte und Martin Seeliger: Männliche Strategien im deutschsprachigen Gangsta-Rap im Umgang mit weiblichem Empowerment. In: Männlichkeit und Reproduktion. Zum gesellschaftlichen Ort historischer und aktueller Männlichkeitsproduktionen Hrsg. von Andreas Heilmann, Gabriele Jähnert, Falko Schnicke et al. Wiesbaden: Springer VS 2015. S. 291-307.

Modersohn, August: Loredana: „Ich merke immer wieder, dass ich alles richtig mache“. In: ZEIT Österreich 50/2020. <https://www.zeit.de/2020/50/loredana-rapperin-gangster-schweiz-betrug> (zuletzt aufgerufen am 15.02.2021).

Seeliger, Martin: Deutscher Gangstarap. Zwischen Affirmation und Empowerment. Berlin: Posth 2013.

### **Biografische Angaben:**

Beatrice Adelheid May ist Doktorandin im Fach Germanistik an der Goethe-Universität Frankfurt. In ihrer Dissertation untersucht sie Genderkonstruktionen in deutschsprachigen Popsongs. May arbeitet als freie Journalistin für verschiedene Tageszeitungen, ihre Tätigkeitsschwerpunkte liegen im Lokal- und Kulturjournalismus.

---

*Elisabeth Zimmermann*

*Universität Münster*

### **WAP WAP WAP statt Fap, Fap, Fap.**

#### **Weibliche Ermächtigungsstrategien bei Cardi B und Lady Bitch Ray.**

Frauenverachtung als konstitutives Element von (Gangsta-)Rap fügt sich in eine Hip Hop-Kultur ein, die als „Männerwelt, von Männern für Männer“ gelebt und gedacht wird. Rap bedient sich insbesondere der Funktionslogik sexualisierter Gewalt: Sexualität und/oder Geschlechtlichkeit wird als Gegenstand (symbolischer) Gewalt zur Machtausübung funktionalisiert.

Die Positionierung in diesem patriarchal-frauenfeindlich geprägten Raum ist unter diesen Vorzeichen insbesondere für Rapperinnen eine Herausforderung, die mit komplexen Aushandlungsprozessen über symbolische Diskursmacht einhergeht.

Dieser Beitrag vertritt die These, eine neue Art von Ermächtigungsstrategien im weiblichen (US-amerikanischen wie deutschsprachigen) Rap in unterschiedlichen Stadien beobachten zu können. Cardi B und Megan Thee Stallions Opus *WAP* (2020) schließt an die symbolische sexualisierte Gewalt im Rap an, greift die dort inhärent angelegten Unsicherheiten und Ambivalenzen jedoch für eine Aneignung und Umkehrung von Machtansprüchen auf, die gegen eine virulente frauenverachtende *broculture* und Incel-Diskurse einen ganz neuen Entwurf weiblicher Herrschaft setzt. Im deutschsprachigen Kontext nutzt Lady Bitch Ray für Rapper reservierte Strategien des Vulgären und des Tabubruchs, um Selbstermächtigung zu markieren und als Gleiche unter Gleichen anerkannt zu werden.

Beide knüpfen an hegemoniale Männlichkeits- und Gewaltdiskurse an, deren Elemente sie jedoch in der künstlerischen Auseinandersetzung umdeuten und so für sich Diskursmacht beanspruchen – „Gangsta werden jetzt unterdrückt.“

### **Literaturhinweise:**

Wenn ungedeutet von „Frauen“ und „Männern“ die Rede ist, soll damit die soziale Normierung, die mit bestimmten Zuschreibungen von Verhaltensweisen und Rollenbildern einhergeht, hervorgehoben werden (vgl. auch Candace West/ Don Zimmerman: Doing gender. In: Gender & Society, 1 (2/1987), S. 125-151).

Vgl. Simon Strick: Rap und Tod. Vom Gangster-Rap zu den amerikanischen Rap-Megastars der 1990er. In: testcard 14 (2005), 114-117.

Marc Dietrich/ Martin Seeliger: Deutscher Gangsta-Rap: Sozial- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einem Pop-Phänomen. Bielefeld 2012.

Gabriele Klein/ Malte Friedrich: Is this real?: die Geschichte des HipHop. Frankfurt a.M. 2003, S.24

Werner Thole et al. Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik. Opladen 2012.

Lady Bitch Ray: Bitchanel. Vagina Style Records 2018.

**Biografische Angaben:**

Elisabeth Zimmermann steht kurz vor dem Abschluss der beiden Master *Kulturpoetik der Literatur und Medien* sowie *Politikwissenschaft* an der WWU Münster. 2018 organisierte sie die internationale studentische Konferenz *Pop Hero and Action Princess – Negotiating Gender in Popular Culture*. Weiblichkeitskonstruktionen und der subversive Umgang mit solchen (in der Popkultur im weiteren, in Science Fiction im engeren Sinne) sowie kritische Technikforschung gehören zu ihren Interessenschwerpunkten. Nach einer Station in der Kulturpraxis schreibt sie nun ihre Masterarbeit zur diskursiven Verhandlung von Privatheit im Kontext sozialer Medien.

Donnerstag, 22. April 2021

14:00 – 16:20 Uhr

## Session 2

### Panel 1: Sexualität (Sex & Gender)

Titel	Referent*in	Institution
<b>Einsam, traurig, überfordert. Deutschsprachige Rap-Männlichkeiten zwischen gewaltigen Emotionen und gewaltvollen Männlichkeitskripten</b>	Heidi Süß	Universität Hildesheim
<b>„Im Namen der Mutter“ Zur Ambivalenz sprachlicher Gewalt als Kommunikationsmodus weiblichen Empowerments gegenüber kirchlich-hegemonialen Männlichkeitsstrukturen</b>	Valesca Baert-Knoll Julian Wilhelm	Universität Tübingen Universität Heidelberg
<b>„Hass Frau“ – Ironisierung frauenfeindlicher Gewalt in SXTNs <i>Hass Frau</i> mit Blick auf Lady Bitch Ray feministischem Rap</b>	Stavros Patoussis	Universität des Saarlandes

## Einsam, traurig, überfordert.

### Deutschsprachige Rap-Männlichkeiten zwischen gewaltigen Emotionen und gewaltvollen Männlichkeitsskripten

Rap, wie wir ihn heute kennen, unterscheidet sich phänomenologisch stark von jenem Musikgenre, welches bis zur Jahrtausendwende noch zu den ‚Säulen‘ der HipHop-Kultur gerechnet wurde. Längst hat Rapmusik die übrigen hiphop-kulturellen Elemente in die Bedeutungslosigkeit verbannt, ist Gangsta-Rap zum erfolgreichsten Subgenre des Rap avanciert und dominiert seither sowohl den medialen als auch den akademischen Diskurs. Zu den ausgeprägtesten Szene-Trends zählen neben der rapiden Kommerzialisierung, vor allem die Digitalisierung sowie die Ausdifferenzierung von Genres, Stilen und Publika (vgl. Dietrich 2016). Gerade innerhalb der letzten Jahre lässt sich ferner eine starke Heterogenisierung der Subjektpositionen beobachten, wodurch sich die Machtverhältnisse auf dem Feld sukzessive zu verschieben beginnen. Zwar ist die Gangsta-Männlichkeit auch gegenwärtig die erfolgreichste Sprecherposition im Rap, dennoch konkurrieren in Folge eines starken Zuwachses an Frauen\* und einer Pluralisierung von Männlichkeiten nunmehr verschiedene Rap-Sprecher\*innen um Hegemonie auf dem Feld. Aber auch das hypermaskuline, um Kriminalität und Gewalt herumgruppiertere Männlichkeitsmodell des Gangsta-Rap offenbart bei genauerem Hinsehen Ambivalenzen und Brüche: Skippert man sich durch Modus Mio – Spotifys beliebtester und weitestgehend gangsta- und straßenrap-dominiertes Deutschrap-Playlist – so werden dort zwar immer noch allorts ‚Bitches gefickt‘ und ‚Drogen vertickt‘. Bei genauerem Hinhören werden in den Raptexten über Frauenverschleiß, Drogenhandel oder Partyexzesse jedoch immer häufiger – und mehr oder weniger subtil – persönliche Probleme, Depressionen, Liebeskummer oder gar familiäre Dramen mitverhandelt (vgl. Süß 2020). Vielen neureichen Rappern ist der schnelle Erfolg längst zu Kopf gestiegen. Sie haben Alpträume (Ufo361, 2018), betäuben ihre Sinne (Sarhad, 2020) – zum Beispiel mit Tilidin (Capital Bra & Samra, 2019) – und fühlen sich Einsam an der Spitze (Capital Bra, 2020).

Beginnt sich die hegemoniale Gangsta-Männlichkeit sukzessive zu diversifizieren und für feminin codierte Emotionen, Praktiken und Handlungsweisen zu öffnen? Oder war die Subjektkultur des Gangsta-Rap womöglich seit jeher ambivalent (vgl. Dietrich/Seeliger 2013) – und zwar auch und gerade im Hinblick auf ihr Männlichkeitsmodell? In welchem Verhältnis steht die Diversifizierung von Männlichkeit mit anderen Transformationsprozessen wie der Kommerzialisierung oder auch Digitalisierung? Wie lässt sich die (neue?) Widersprüchlichkeit der Gangsta-Männlichkeit konzeptuell fassen und an die gegenwärtigen Diskussionen der (internationalen) Männlichkeits- und HipHop-Forschung anschließen?

Diesen und angrenzenden Fragen soll im Vortrag über ‚Deutschsprachige Rap-Männlichkeiten zwischen gewaltigen Emotionen und gewaltvollen Männlichkeitsskripten‘ nachgespürt werden.

#### Literaturhinweise:

Dietrich, Marc, Seeliger, Martin (2013): Gangsta-Rap als ambivalente Subjektkultur. In: *Psychologie & Gesellschaftskritik* 3/4, S. 147–148.

Dietrich, Marc (2016): *Rap im 21. Jahrhundert. Eine (Sub-)Kultur im Wandel*. Bielefeld: Transcript.

Süß, Heidi (2020): *Vaterschaft, Selbstzweifel, Angeln. Die ‚Care-Seite‘ des deutschsprachigen Rap*. In: Dinges, Martin (Hrsg.): *Männlichkeiten und Care. Selbstsorge, Familiensorge, Gesellschaftssorge*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 222-241.

#### Biografische Angaben:



Heidi Süß (Dr. phil.). Promotion im interdisziplinären Graduiertenkolleg Gender und Bildung der Universität Hildesheim. Forschungsschwerpunkte: HipHop Studies, Geschlechter- und Männlichkeitstheorien, Migration, soziale Ungleichheit und (Jugend)Szenen. Letzte Veröffentlichung: Eine Szene im Wandel? Rap-Männlichkeiten zwischen Tradition und Transformation. Frankfurt/New York: Campus.

---

*Valesca Baert-Knoll, Julian Wilhelm*  
Universität Tübingen, Universität Heidelberg

### **„Im Namen der Mutter“**

#### **Zur Ambivalenz sprachlicher Gewalt als Kommunikationsmodus weiblichen Empowerments gegenüber kirchlich-hegemonialen Männlichkeitsstrukturen**

Im Juli 2020 erregte der Rap-Song *Im Namen der Mutter* von *Carolin Kebekus* im christlich-katholischen Milieu großes Aufsehen. Kebekus setzt mit diesem Song ihre Linie fort, musikalisch auf die strukturelle Ungleichbehandlung von Frauen in der katholischen Kirche aufmerksam zu machen. An die innerkatholische Bewegung Maria 2.0 anknüpfend, bringt Kebekus die schweigende, duldsame Marienfigur mithilfe eines sprachgewaltigen, jugendkulturellen und gleichzeitig hochstigmatisierten Mediums, dem deutschen Rap, zum Sprechen. Sie provoziert bewusst mit der dem Rap eigenen Ambivalenz von zugleich destruktiven und empowernden Elementen und intensiviert durch die Wahl dieses Genres ihre Botschaft durch die naheliegenden Assoziationen zu „Gangsta-Rap“, „Dissen“ und „Hate Speech“, welche wiederum - konstruktiv verstanden - als diskursive Mittel zur Partizipation bzw. Kritik an strukturellen Herrschaftsverhältnissen fungieren.<sup>ii</sup>

Aggressive, sexuell konnotierte Verse wie „*Papst wird eher'n Heide als jemand mit ner Scheide*“ oder „*Lasst uns rein in euren Pimmelverein*“, stellen einen gezielten Angriff dar, diffamieren klerikale Identität und deren Status im sozialen Raum – sie erfüllen die Kriterien sprachlicher Gewaltausübung.<sup>iii</sup>

Insbesondere in einer christlich-religiösen Sprachblase kann sich sprachliche Gewalt sehr subtil äußern, etwa durch die Verwendung homophoner Ambigua und deren kritischen Potenzials bei kontextbedingter Disambiguierung durch entsprechend sensibilisierte Dritte, wie in „*Was Vatikan kann Mutti schon lang*“.

Plakativ veranschaulichende Verse, wie „*zum Dank habt ihr uns alle dann zu Nutten gemacht*“, welche Prostitution als kirchliche Rollenzuschreibung ihrer weiblichen Mitglieder und Ergebnis hegemonialer Männlichkeit darstellen, können in ihrer dreisten Provokation als potenzielle Spiegelfunktion des als mindestens dreist „*Oh mein Gott ist das dreist*“ wahrgenommenen Umgangs von Kirche mit ihren weiblichen Mitgliedern interpretiert werden.

Das daraus entstehende hochambivalente Spannungsgefüge musikalisch inszenierter, sprachlicher Gewalt, die ihrerseits gewaltvolle Strukturen und Erfahrungen auf- und angreift, sprengt in ihrer Mehrwertigkeit klassische Beurteilungs- und Einordnungsmuster.

#### **Literaturhinweise:**

<sup>i</sup> Ahlers, Michael; Grünewald-Schukalla, Lorenz; Jóri, Anita; Schwetter, Holger (Hg.) (2020): Musik & Empowerment, Wiesbaden.

<sup>ii</sup> Butler, Judith (2006): Hass spricht. Zur Politik des Performativen, Frankfurt am Main.

<sup>iii</sup> Bonacchi, Silvia (2017): Sprachliche Aggression beschreiben, verstehen und erklären. Theorie und Methodologie einer sprachbezogenen Aggressionsforschung, in: dies. (Hg.): Verbale Aggression. Multidisziplinäre Zugänge zur verletzenden Macht der Sprache, Berlin, S. 4–31.

iv Klinker, Fabian; Scharloth, Joachim; Szczek, Joanna (Hg.) (2018): Sprachliche Gewalt. Formen und Effekte von Pejorisation, verbaler Aggression und Hassrede, Stuttgart, hier S. 2.

v Bauman, Zygmunt (2005): Moderne und Ambivalenz. Das Ende der Eindeutigkeit, Hamburg, hier S. 11.

Sprachliche Gewalt kann „als Kehrseite der ordnungsstiftenden Kraft von Sprache“

iv betrachtet werden und ist nach Baumans sprachtheoretischer Ambivalenzdefinition unabdingliches Phänomen, das „alter ego der Sprache“.

v Es gilt entsprechend das Paradoxon von gleichzeitiger Normstiftung und grenzverletzender Wirkung von (invektiven) Sprechakten als gezieltes Empowerment durch die gezielte Verwendung deutschen Raps zu ergründen, um abschließend ein Plädoyer für die Einübung von Ambivalenzkompetenz zu halten.

### **Biografische Angaben:**

Valesca Baert-Knoll studierte Germanistik, Geschichte und Katholische Theologie an der Universität Tübingen. Seit Oktober 2018 ist sie dort Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Religionspädagogik, Kerymatik und Kirchliche Erwachsenenbildung und promoviert zu Ausdrucksformen von Ambivalenz in den autobiographischen Schriften Elie Wiesels. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Christlich-Jüdischen Dialog, den möglichen Gestaltungsformen von Erinnerungskultur und Erinnerungslernen, der Etablierung und Förderung von Ambivalenzkompetenz und Ambiguitätstoleranz sowie der Kommunikation in Ambivalenzen als spezifische Ausdrucksform popkultureller Medien. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung im Kontext.

Julian Wilhelm studiert gegenwärtig in Heidelberg im Masterstudien Interreligiöse Studien, nachdem er 2020 seinen Bachelor E.d. in den Studienfächern Katholische Theologie und Geschichte absolviert hat. Seine Hauptschwerpunkte liegen auf interreligiöser Begegnung, Dialog und Lernen. Seit Januar 2021 ist er als Studentischer Mitarbeiter an der Forschungsstelle Elie Wiesel tätig.

---

*Stavros Patoussis*

*Universität des Saarlandes*

### **„Hass Frau“**

#### **Ironisierung frauenfeindlicher Gewalt in SXTNs Hass Frau mit Blick auf**

#### **Lady Bitch Ray feministischem Rap**

Das Lied Hass Frau des nicht mehr zusammenarbeitenden Duos SXTN stellt selbst für das hochironische Album Asozialisierungsprogramm eine Besonderheit dar. Dieses, sich auf King Orgasmus Ones Du Nichts, Ich Mann beziehende, Lied verwendet ironisierte Wendungen von Textstücken des von sexueller Gewalt und Chauvinismus geprägten Intertextes. Ein besonderer Intertext neben den zahlreichen Zitaten und Weiterdichtungen stellt die Übernahme von Alice Schwarzers Rezitation von Orgasmus King Ones Text im Rahmen einer Talkshow und in seiner Anwesenheit dar. Die Re-Musikalisierung dieser feministischen Konfrontation wird im Lied zugleich aufgenommen und transformiert. Wie diese Transformation präzise aussieht und ihre Reflexivität kann nur in einer hörenden Lektüre des Liedtextes herausgestellt werden.

Die Ironisierung der Frauenfeindlichkeit geht im Lied von SXTN mitnichten mit einer Verharmlosung einher: gerade diese Version konfrontiert die Rezipierenden des Liedes mit Frauenstimmen, die einen Mann mimen und misogyn rappen. Diese Übereinanderfaltung der verschiedenen Identitäten, die in dem Lied zugleich präsent sind, deformiert die Zuschreibungen: trotz der Notwendigkeit der analytischen Trennung der einzelnen Textebenen, Stimmen und deren Gender muss auch der Effekt der Orientierungslosigkeit der Typisierungstendenz konstatiert werden:

Der Hörer will differenzieren, ist aber trotz der Ironie auch mit vielen Ebenen der Gewalttätigkeit

konfrontiert, Gewalt in und am (Inter -)Text.

Die Ironie des Liedes wird durch den Bruch der verschiedenen Frauenstimmen, die diesen Text singen, radikal an das Weibliche gebunden. Singt man das Lied als Mann mit, ertappt man sich dabei, dass nicht nur alle Ironie verloren geht, sondern für einen Außenstehenden das Privileg der Cis Männlichkeit das Lied und seinen Effekt verunmöglicht: der Mann klingt wie ein Chauvinist. Dieser Form der Ironisierung von Frauenfeindlichkeit und der ihr inhärenten Performanz will ich im Liedtext nachgehen, um das Unangenehme und Affronthafte an dieser Form feministischer Performanz herauszustellen: erst von diesem Effekt des Liedes kann das radikal Feministische des Textes verstanden werden. Diese Form soll, mit der vom Kunstcharakter Lady Bitch Ray praktizierten, Rap Musik verglichen werden und im Speziellen ihrer Form der gespiegelten Objektivierung von Körpern. Lady Bitch Rays Objektivierung männlich kodierter Körper und ihrer Genitalien in „Deutsche Schwänze“ soll dabei stellvertretend als Gegenposition skizziert werden. Möglichkeiten und Schwierigkeiten beider Formen aggressiv ironisierender Subversion sollen dabei im Vordergrund stehen. Wie patriarchaler Rap transformiert werden kann und wie eine Poetik der Subversion in dieser Musikrichtung aussehen kann, soll der letzte Fluchtpunkt der Reflexion sein.

### **Biografische Angaben:**

Ich bin Doktorand am Graduiertenkolleg "Europäische Traumkulturen" an der Universität des Saarlandes. Ich bin geboren in Serres, Griechenland und in Deutschland aufgewachsen. Studiert habe ich Philosophie und Germanistik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und promoviere zum Thema "Der Traum bei Arthur Schopenhauer und Friedrich Nietzsche".

Donnerstag, 22. April 2021

14:00 – 16:20 Uhr

## Session 2

### Panel 2: Aspekte sprachlicher und medialer Inszenierung

Titel	Referent*in	Institution
<b>The subject of rape in Italian rap lyrics: Do linguistic features differentiate the perception of violence?</b>	Paula Rebecca Schreiber	University of Trento
<b>Ambivalente Zugehörigkeitspositionierungen „Iz da“. Ursachen und Auswirkungen von Sprache und Gewalt auf die biographisierende Verbundenheit ‚migrantischer Anderer‘ am Beispiel eines yezidisch-kurdischen Deutschen</b>	Ann-Kathrin Kobelt	Universität Leipzig
<b>Transgressionsgesänge: Deutscher Rap zwischen Gabriel und Luzifer</b>	Baris Ertugrul	Universität Bielefeld
<b>Deutschrap-Gewalt und religiöse Metaphern</b>	Max Tretter	Friedrich- Alexander- Universität Erlangen- Nürnberg

## The subject of rape in Italian rap lyrics:

### Do linguistic features differentiate the perception of violence?

This contribution presents the subject of rape in Italian rap lyrics by analysing linguistic and communicative features. For this purpose, I would like to discuss different examples from a corpus of more than 1,000 Italian rap songs published between 2008 and 2020. I argue that different presentations of rape show well-defined patterns to execute one of these three work categories:

- 1) "Social criticism", motivated by opposite analogies, e.g.  
*E agli italiani che si indignano per due festini/Mentre le figlie per la bamba fanno i pompini/lo non ci credo, credo che il vero insulto/Sia un adulto che ha stuprato ed è già fuori per l'indulto* [And to the Italians who get indignant for some parties / While their daughters give some blowjobs for the toot / I can't believe this, I think the real insult / Is an adult who has raped and is already out for amnesty]
- 2) "Apparently randomness", driven by fragmented enumerations, e.g.  
*I primi bling, Fossil, io solo film sui mostri/Le prime donne stuprate da Bill Cosby/Cresco in fretta, parlo poco, sembro autistico* [The first blings, Fossil, I only monster movies/The first women raped by Bill Cosby/I grow up fast, speak little, seem to be autistic]
- 3) "Degradation of the other", implemented by powerful images, e.g.  
*In un ballo sia l'ultimo tango/Oh sì, quando il tuo corpo sarà sudore freddo/Ed il mio corpo sopra il tuo starà scivolando* [In a dance let it be the last tango/Oh yes, when your body is cold sweat/And my body over yours will be sliding]

To examine these categories, I will consider different motivations, narratives, and intermedia references, but also various linguistic aspects like fragmentation, incompleteness and markers of orality. Thus, I will discuss some text patterns in their ampler context to point out how distinctive linguistic features process the lived experience of rape to challenge the "broadening of topics" as conflict within rap lyrics.

#### Literaturhinweise:

Bowser, Benjamin P. (2012): *Gangster Rap and its Social Cost. Exploiting Hip Hop and Using Racial Stereotypes to Entertain America*. Amherst: Cambria Press.

Dyson, Michael Eric/Hurt, Byron (2012): „Cover Your Eyes as I Describe a Scene so Violent': Violence, Machismo, Sexism, and Homophobia". In: Forman, Murray W./Neal, Mark Anthony (Hrsg.): *That's the Joint!. The Hip-Hop Studies Reader*. New York/London: Routledge.

Horeck, Tanya (2004): *Public Rape. Representing Violation in Fiction and Film*. London/New York: Routledge, Taylor & Francis Group.

#### Biografische Angaben:

Paula Rebecca Schreiber is a postdoctoral fellow at the University of Trento and one of the regional representatives of the European Hip Hop Studies Network for Italy. In November 2019 she finished her PhD-thesis "Hip Hop Linguistics and Resistance Vernacular. Italian rap between globalization and localization" inside the Double-Degree-PhD-Program of Dresden and Trento.

## Ambivalente Zugehörigkeitspositionierungen „Iz da“.

### Ursachen und Auswirkungen von Sprache und Gewalt auf die biographisierende Verbundenheit ‚migrantischer Anderer‘ am Beispiel eines yezidisch-kurdischen Deutschen

Anhand der Äußerungen Kenans über den Gangsta-Rap Iz da in Verbindung mit der deutschen und der kurdischen Sprache in der Dissertationsstudie *Ich weiß jetzt wer ich bin, was ich bin und wo ich hingehöre* (Kurztitel, 2016-2021) wurden ambivalente Zugehörigkeitspositionierungen in Bezug auf unter anderem die biographisierende Verbundenheit (vgl. Mecheril 2003) rekonstruiert. Der Sohn yezidisch-kurdischer Gastarbeiter sprach hierin über sein Da-Sein sowie die stetige Gradierung als zwar Deutscher, aber eben auch als Nicht-Deutscher und damit ‚migrantischer Anderer‘. Wird „Iz da“ als migrantische Kampfansage gefasst, steht die Frage im Raum, für wen oder was und auch gegen wen oder was da eigentlich mit sprachlicher Gewalt gekämpft wird.

In Kenans Fall ist es ein Kampf für Gerechtigkeit und gegen Kriminalitätsvorwürfe. Ähnliches schildert auch Giwar Hajabi alias Xatar in seiner 2015 veröffentlichten Biografie. Das Stereotyp vom kriminellen und gewaltsamen „Ausländer“ (Kobelt 22.06.2018) trägt genuin zu einem ‚migrantischen Wir‘ bei. Zu diesem Wir fühlt sich der in Deutschland geborene und aufgewachsene Kenan jedoch nur selten zugehörig. Vielmehr positioniert er sich „zwischen Kultur und Tradition, [...] zwischen modernen Freunden und Religion“ (ebd.), thematisiert dabei fragwürdige Einverleibungen, spricht aber auch von seiner Vorliebe für Kilams und religiöse Bräuche (Verherrlichung). Im Kontrast dazu berichtet der Interviewte, von seinen deutschen Freunden bereitwillig als „blöder Kanacke“ (ebd.) bezeichnet worden zu sein, während er seine deutschen Freunde als „schieß Kartoffeln“ (ebd.) betitelte (Verharmlosung). Durch die Verherrlichung und Verharmlosung von Gewalt in Sprache offenbarten sich „Praktiken der Ver-Anderung und Besonderung“ (Mörge und Schnitzer 2015, 11). Diese Praktiken werden mit Hilfe phänotypischer Gemeinsamkeiten und Verwandtschaftsbeziehungen inszeniert und mittels Gewalt in Sprache und diskriminierender Rede (vgl. Schlobinski und Tewes 2007) aufrechterhalten.

Im Beitrag wird erläutert, warum die Differenzierung zwischen dunkelhäutigen, gewaltsamen Kurden und weißen, friedfertigen Deutschen zwar in Xatars Iz da reproduziert wird, in Kenans Wahrnehmungen aber nicht (mehr) greift. Im Falle des zuletzt Genannten ist das migrantische Da- und Anders-Sein vielmehr von ambivalenten Zugehörigkeitspositionierungen zwischen Dankbarkeit und Schuld sowie Verherrlichung und Verharmlosung geprägt. Zudem wird darauf eingegangen, inwiefern sich Gewalt im Sprachduktus von Iz da auf die Zugehörigkeitspositionierungen des yezidisch-kurdischen Deutschen auswirkten.

#### Literaturhinweise:

Hajabi, Giwar (2015): *Xatar. Alles oder nix. Bei uns sagt man, die Welt gehört dir*. München: Riva-Verlag.

Kobelt, Ann-Kathrin (22.06.2018): *Interviewerhebung im Rahmen des Dissertationsprojektes. Ich weiß jetzt wer ich bin, was ich bin und wo ich hingehöre (Kurztitel). Interview mit Kenan. anonymisiert. Tonträgeraufzeichnung*.

Mecheril, Paul (2003): *Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-)Zugehörigkeit*. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann Verlag GmbH (Interkulturelle Bildungsforschung, Band 13).

Mörge, Rebecca; Schnitzer, Anna (2015): *Mehr-Sprachigkeit und (Un)Gesagtes. Einleitende Skizzierungen*. In: Anna Schnitzer und Rebecca Mörge (Hg.): *Mehrsprachigkeit und (Un-)Gesagtes. Sprache als soziale Praxis in der Migrationsgesellschaft*. 1. Aufl. Weinheim, Bergstr.: Beltz Juventa, S. 7–26.

Schlobinski, Peter; Tewes, Michael (2007): *Sprache und Gewalt. Einführung in das Themenheft*. In: *Der Deutschunterricht* 59 (5), S. 2–10. Online verfügbar unter [https://www.mediensprache.net/archiv/ma/dfg/DU\\_5-2007\\_schlobinski-tewes.pdf](https://www.mediensprache.net/archiv/ma/dfg/DU_5-2007_schlobinski-tewes.pdf).

**Biografische Angaben:**

Nach ihrem Studium der Germanistik: Sprach- und Kulturwissenschaften, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Anglistik/Amerikanistik (TU Dresden, 2009-2014) unterrichtete Ann-Kathrin Kobelt als freiberufliche Lehrkraft in vorrangig Integrationskursen und fungierte als Prüferin im Deutschtest für Zuwanderer. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Deutsch als Fremdsprache (TU Dresden, 2015-2016) und Nachwuchswissenschaftlerin am Zentrum für Integrationsstudien und dem Prorektorat für Bildung und Internationales (2016-2019) entwickelte sie eine Kontaktstelle für von Diskriminierung betroffene Studierende und WissenschaftlerInnen und organisierte (Lehr-)Veranstaltungen, wie Mehrsprachigkeit. Chancen und Herausforderungen für Schule und Gesellschaft (WiSe 2018/2019) und COURAGE – Wissen, Sehen, Handeln! (2016-2019). Seit Januar 2016 arbeitet sie an ihrer Dissertationsschrift, betreut von Prof. Dr. Claus Altmayer (Herder-Institut der Universität Leipzig).

---

*Baris Ertugrul*

*Universität Bielefeld*

**Transgressionsgesänge: Deutscher Rap zwischen Gabriel und Luzifer**

Dass Rap Angebote bereitstellt, die (Um-)Welt zu deuten und gesellschaftlichen Verhältnisse zu interpretieren, gilt als wichtiges Kennzeichen dieser Musik. In historischer Perspektive ist dies schon in der frühesten Phase des amerikanischen Raps angelegt, in der Widerstand und Subversion vorrangigere Intentionen des Genres darstellten.

Politische Stellungnahmen im Rap finden dabei immer neuere Formen und Semantiken, Macht und Ohnmacht, Kritik und Gegenkritik thematisch werden zu lassen. Vor diesem Hintergrund erscheint es aufschlussreich, Rekurs auf aktuelle Tendenzen im Deutschrap-Genre zu nehmen. Es wird gezeigt, wie im deutschen (Gangsta-)Rap gegenwärtig eine Narration einen Platz findet, in der zwei metaphysische Gewalten – Gott und Teufel - die Reflexionen der biografischen Spannungen zwischen Deprivationsschicksal und Aufstiegsaspiration überblenden. Entlang empirischem, insbesondere textuellem wie visuellem Material werden Figurationen und Inszenierungspraktiken des Kampfes zwischen Gott und Teufel entfaltet, in denen sich biografisch-ästhetische Grenzerfahrungen als Sozialkritik materialisieren. Die Gewalt des Schicksals wie die Gewalt der Gesellschaft werden in den Werken markiert und markant.

Exploriert werden schließlich unter Rückgriff auf kritische Gesellschaftstheorien die Implikationen für politische Sozialisationsprozesse von adoleszenten Deutschrap-Rezipienten, mit denen Fragen der Ungleichheit ebenso wie der Differenz virulent werden.

**Biografische Angaben:**

Universität Bielefeld, Arbeitsgruppe Sozialisation, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Forschungsinstitut gesellschaftlicher Zusammenhalt

<https://www.fgz-risc.de/das-forschungsinstitut/personen/details/baris-ertugrul>

## Deutschrapp-Gewalt und religiöse Metaphern

Heiz' im Maybach durch Moskau (Moskau)  
Hewals schmuggeln H nach Oslo (Nach Oslo)  
Gage zahlt in Frankfurt, machte Glock und Kopfschuss, der Block kocht  
Mossul, Neid, Streit, keine Liebe auf dem Globus  
Iblis, Sheytan, Dajjal, Satan – Zustände, sie sind gottlos (Gottlos)

### Haftbefehl, *Bolon*

Woah, es ist nur ein schmaler Grat  
Zwischen Wahnsinn und Genie  
Wieder mal ein neuer Tag  
Jibrail oder Iblis  
Und diese Wumme hier ist scharf  
Gott bewahre, dass ich schieß'  
Ich hab' mich tausendmal gefragt  
War das alles so geplant? Hölle oder Paradies?

### Samra, *Jibrail & Iblis*

Ob bei Tag, ob bei Nacht, 24 Stunden Drama  
Ich lehne mich zurück, denn dich ficken wird das Karma  
Sonny Black, Katana, Ticket ins Nirvana  
Du bist ein Choleriker, mach nicht auf Dalai Lama

### Bushido, *Mythos*

Wie die obigen Passagen aus Songtexten von Haftbefehl, Samra und Bushido zeigen, werden sprachliche Darstellungen von Gewalt im Deutschrapp häufig mit Metaphern aus einem religiösen Kontext zusammengestellt und kontrastiert. Dabei gibt es ein breites Repertoire religiöser Metaphern, das verschiedene religiöse Akteure (Gott, Teufel, Engel) und verschiedene religiöse Konzepte (Hölle, Paradies, Nirwana, Karma) aus verschiedenen religiösen Kontexten (Islam, Christentum, Buddhismus) umfasst. Mein Beitrag zielt darauf ab, diese Verbindung von sprachlich dargestellter Gewalt und religiösen Metaphern im Deutschrapp zu beleuchten. Dazu betrachtet er in einem ersten Schritt unter Rückgriff auf bestehende Überlegungen zu Gewalt und Hip Hop die geschilderten Gewaltphänomene näher:

1. *Welche Formen* von Gewalt werden mit religiösen Metaphern in Verbindung gebracht?
2. *Mit welcher Intention* werden diese Formen von Gewalt geschildert?

In einem zweiten Schritt betrachtet er unter Rückgriff auf *Hip Hop & Religion Studies* sowie eigene Vorüberlegungen (i.E.) die religiösen Metaphern. Dabei blendet er die Frage aus, welche religiösen Vorstellungen in den religiösen Metaphern zum Ausdruck kommen und fokussiert sich rein auf deren Funktion innerhalb des jeweiligen Song-Kontextes:

1. *Welche religiösen Metaphern* werden für welche Form von Gewalt herangezogen?
2. *Mit welcher Intention* werden die Gewaltphänomene mit religiösen Metaphern in Verbindung gebracht?

Entsprechend diesen Fragen verfolgt der Beitrag eine doppelte Arbeitshypothese. Erstens stellt die Schilderung von Gewalt im Deutschrapp (normalerweise) keinen Selbstzweck dar, sondern verfolgt stets ein (gesellschaftliches oder individuelles) Anliegen:

- a. Kritik der Lebenswelt und Gesellschaftswirklichkeit und Beitrag zu einem Empowerment;
- b. Profilierung der eigenen Person und Verschaffen von szenointerner Anerkennung – was häufig mit einer Herabsetzung eines Gegenübers einhergeht;



c. oder Selbstreflexion und Katharsis der eigenen Person.

Zweitens wird die geschilderte Gewalt durch die Verwendung religiöser Metaphern mystifiziert und die Gewalt dadurch verstärkt. Im Sinne eines ‚je größer die Gewalt, desto mehr Wirkung zeitigt sie‘ verleihen religiöse Metaphern den verfolgten Anliegen dadurch mehr Nachdruck (a.) und tragen dazu bei, den Personen mehr Authentizität und Autorität zu verschaffen (b. und c.).

**Biografische Angaben:**

Max Tretter ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Systematische Theologie II (Ethik) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen: 1. Solidarität im Zeitalter von KI, 2. das Zusammenspiel von politischer Öffentlichkeit, Kunst und Kultur, 3. Hip Hop und Religion.

Donnerstag, 22. April 2021

16:30 – 17:30 Uhr

## Postersession

Titel	Referent*in	Institution
<b>Neue Weiblichkeit – Der Wandel des Frauenbildes in der Rapszene als Produkt des gesellschaftlichen Diskurses der Gleichberechtigung</b>	Maria Hubert	Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
<b>Die Ambivalenz von Gewaltdarstellungen in Texten der Gruppe K.I.Z.</b>	Joachim- Friedrich Kern	Universität Leipzig
<b>Weiblichkeitskonstrukte im Deutschrapp – Einstellungen jugendlicher und junger erwachsener Rezipient*innen</b>	Katja Schickert  Gabriele Hofmann	Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
<b>Prollz – Distinktion im deutschen Gangsta-Rap</b>	Sofia Marie Fletschinger	Goethe-Universität Frankfurt
<b>Schimpfwörter, transferiert aus dem Englischen in deutschsprachigem Rap: eine komparative Studie zwischen Kool Savas und Kollegah</b>	Jožef Kolarič	Universität der hl. Cyril und Method in Trnava

## Neue Weiblichkeit

### – Der Wandel des Frauenbildes in der Rapszene als Produkt des gesellschaftlichen Diskurses der Gleichberechtigung

In der deutschsprachigen Mainstream-Rapszene etablieren sich stetig immer mehr Protagonistinnen, die die alte Rolle der Frau im Rap abstreifen und ein neues Frauenbild in die Szene einführen und festigen. Vor der Trendwende hatten Frauen vornehmlich zwei Möglichkeiten, in der Rapszene sichtbar zu werden: entweder traten sie als Statistinnen in Rapvideos auf oder die Darstellung als Rapperin war geprägt von Rebellion und die Verkörperung der sich auflehrenden Frau. Eingenommen war die weibliche Hip-Hop-Landschaft um 1996 mit Blick auf die Chartplatzierungen insbesondere von Frauen wie Sabrina Setlur und dem Rap-Trio Tic Tac Toe. Erstplatzierungen nahmen Liedtitel ein, die sich mit ähnlicher Thematik beschäftigten: der Ausdruck des weiblichen Unmuts gegen den die Beziehung beendenden Partner. Auf Basis einer systematischen Filmanalyse werden ähnliche Elemente definiert, die in den jeweils dazugehörigen Videoclips eingesetzt werden: gedeckte Farbpalette, labyrinthartige Szenerie, Fokus auf der Protagonistin/den Protagonistinnen und deren Gestik und Mimik, Darstellungen von körperlichen Angriffen ohne menschlichen Gegenspieler, etc.

Nun ist eine Trendwende zu erkennen, die ihren Ursprung wohl im gesellschaftlich aufstrebenden Kampf um Gleichberechtigung hat. Etablierte Beratungsstrukturen, der EUGleichstellungsbericht 2007 und die #MeToo-Debatte, werden u.a. als ausschlaggebend für die Bewegung um die geschlechtliche Gleichberechtigung betrachtet. Wie äußert sich dies im Rap? - Rapperinnen des modernen deutschsprachigen Hip-Hop-Geschehens greifen nun dieselben Themen auf wie ihre männlichen Kollegen – es geht u.a. um finanzielle Unabhängigkeit, Macht, Migration, Zugehörigkeit und Sexualität. So etablierte sich beispielweise 2019 die ursprünglich als Youtuberin tätige Shirin David als Sängerin und Rapperin in den deutschen Hip-Hop-Charts. In ihrem Song *Gib ihm*, der auf Platz 1 der deutschen Charts landete, ist sie noch immer betont sexy wie die ehemaligen Statistinnen in Rapvideos, doch wandelt sie sich zur Protagonistin und setzt bewusst auf Sexappeal und Überlegenheit:

*Kilometerlange Stiletto (ohh)*

*So gut wie wir ausseh'n, ist schon respektlos*

*Sie kommen an, sagen, "Shirin, das ist echt kurz!"*

*Ich wollt' in Unterwäsche komm'n, fick dein'n Dresscode! (Shirin David – Gib ihm)*

Die absolute Selbstbestimmtheit, die den Text prägt, wird als Teilergebnis der feministischen *My body, my choice*-Bewegung betrachtet. Des Weiteren ist die Thematisierung von Geld und die finanziellen Möglichkeiten nun auch bei Rapperinnen gängige Machtdemonstration. Finanzielle Unabhängigkeit wird hier nicht nur als selbstverständlich betrachtet, sondern auch als Sympathiepunkt. Sie definiert sich hier nicht nur als finanziell unabhängige Frau, sondern ebenso als Geschäftsfrau, die den Lebensstil ihres Lebenspartners mitfinanzieren kann. Fokussiert sind die Protagonistinnen im Rap nun im Gegensatz zu ihren weiblichen Vorgängern der 1990er-Jahre auf umfassende Selbstbestimmung und Autarkie.

#### Literaturhinweise:

Schoch, Christina: *Dancing Queen und Ghetto Rapper: Die massenmediale Konstruktion des „Anderen“*. Eine systemtheoretische Analyse der hegemonialen Diskurse über Ethnizität und Geschlecht in populären Musikvideos.: Centaurus Verlag & Media Herbolzheim, 2016.

Hensel, Jana/Raether, Elisabeth: *Neue deutsche Mädchen*. Reinbek bei Hamburg, 2008.

Franke, Silke/Schmid, Susanne (Hrsg). *Ohne Frauen ist kein Staat zu machen: Gleichstellung als*

Motor für nachhaltige Entwicklung. Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, Hanns-Seidel-Stiftung München, 2013.

### **Biografische Angaben:**

Maria Hubert studierte 2016 an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg Germanistik, Literatur- und Musikwissenschaft. Ihre Masterarbeit befasst sich mit der Thematik des Ehebruchs in der Literatur und den daraus resultierenden Literaturverfilmungen. Beruflich erfahren ist sie als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache, Lehrwerkautorin, Werbetexterin, Scrum Master und Marketing Specialist.

---

*Joachim-Friedrich Kern*  
Universität Leipzig

### **Die Ambivalenz von Gewaltdarstellungen in Texten der Gruppe K.I.Z.**

Nach der ersten kommerziell erfolgreichen und aufmerksamkeitsstarken Phase des Gangsterrap in den frühen 2000er Jahren erweiterte sich das inhaltliche und stilistische Spektrum im deutschsprachigen Rap. Unter anderem bildete sich ein satirischer und parodistischer Stil heraus, für den die nach wie vor kommerziell erfolgreiche Rap-Gruppe K.I.Z prägend war. Die Texte der Gruppe sind häufig ironisch gebrochen, aber zugleich sehr provokant.

Gewalt und Gewaltdarstellung finden immer wieder in verschiedener Weise Einzug in die Texte der Gruppe, zuletzt in der diesjährig veröffentlichten Single *Rap über Hass*. Entsprechende Verse sind häufig überspitzt und verknüpfen bewusste Provokation mit Gesellschaftskritik, aber auch mit Kritik an der Musikrichtung Rap und deren Verhältnis zu Gewalt.

Ein typisches Beispiel für die vielfältige Thematisierung von Gewalt ist der Track *Selbstjustiz* vom Album *Sexismus gegen Rechts* von 2009. Nicht nur die Titel des Albums und des Tracks lassen in Bezug auf Gewalt ein Spektrum an Interpretationen zu, sondern ebenso der Inhalt des Tracks, wie folgendes Beispiel zeigt: „Ich halte fremden Frauen den Kopf fest und überprüf' die Jochbeine / Sag' wer dich geschlagen hat oder du kriegst noch eine“. In ironischer Form wird in diesen Versen häusliche Gewalt an Frauen thematisiert, zugleich aber durch die damit verbundene Gewaltandrohung des lyrischen Subjekts ein weiteres Mal zurück ins Ernsthaftige gebrochen. Bereits der erste Eindruck ist ambivalent: Die ironische Überspitzung der geschilderten Situation kann als klare Absage an Gewalt gelesen werden, im Kontext eines Tracks, der sich generell mit außerstaatlicher und somit auch rechtloser Gewalt in Form von Selbstjustiz beschäftigt. Zugleich führt die in diesen und weiteren Versen erkennbare Komik dazu, dass das Thema Gewalt möglicherweise aus Rezipient\*innen-Sicht nicht ernst genommen wird. Komik und Ironie können relativierend und damit einhergehend verharmlosend wirken.

Dieses ambivalente Rezeptionspotenzial der K.I.Z.-Texte, welches zwischen kritisch-subversiv und sorglos-affirmativ changiert, wird in der Posterpräsentation mithilfe einer textnahen literaturwissenschaftlichen Analyse untersucht.

### **Literaturhinweise:**

Gossmann, Malte: „Witz schlägt Gewalt“? Männlichkeit in Rap-Texten von *Bushido* und *K.I.Z.* In: Dietrich, Marc und Martin Seeliger (Hrsg.): *Deutscher Gangsta-Rap*. Bielefeld 2012.

Japp, Uwe: *Theorie der Ironie*. Frankfurt a.M. 1999.

Wolbring, Fabian: *Die Poetik des deutschsprachigen Rap*. Göttingen 2015.

### **Biografische Angaben:**

Joachim-Friedrich Kern hat seinen Master in Germanistik 2017 mit einer Arbeit über Intertextualität im deutschsprachigen Rap abgeschlossen. Zurzeit promoviert er über Politische Lyrik der Gegenwart bei Prof. Dr. Dieter Burdorf. Zudem ist er als Lehrkraft für besondere Aufgaben am Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung (ZLS) der Universität Leipzig angestellt und unterrichtet als Honorarkraft an der DIU (Dresden).

---

*Katja Schickert, Prof. Dr. Gabriele Hofmann*  
*Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd*

### **Weiblichkeitskonstrukte im Deutschrap – Einstellungen jugendlicher und junger erwachsener Rezipient\*innen**

Im Deutschrap bieten rassistische und konsumorientierte Haltungen oftmals eine Folie für misogyne und sexistische Inhalte der Songs und Videos. Damit verbunden sind weibliche Rollenzuschreibungen mittels entwertender sprachlicher und bildlicher (Ding-)Symbole. In theoretischer Anlehnung an Forschungen über Phänomene dominanten männlichen Verhaltens (z.B. Güngör 2006) sowie unter Berücksichtigung aktueller Strömungen auf der Basis des Verhandels von Begrifflichkeiten wie „Hypermaskulinität“ oder „Fragilität des Männerbilds“ untersucht die vorliegende qualitative Studie die Auswirkungen der vorgenannten Inhalte auf Proband\*innen (N = 23) jüngeren Alters. Fokussiert auf die Parameter Alter und Geschlecht der Proband\*innen werden exemplarische (und teils unerwartete) Ergebnisse vorgestellt, kontextualisiert und diskutiert.

#### **Biografische Angaben:**

Prof. Dr. Gabriele Hofmann ist seit 2007 Professorin für Musik und ihre Didaktik (Schwerpunkt Musikwissenschaft) an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Katja Schickert ist Studentin der Fächer Musik und Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

## **Prollz – Distinktion im deutschen Gangsta-Rap**

Im Zentrum der Arbeit steht das Interesse an den milieuspezifischen Mechanismen gesellschaftlicher Distinktion. Bourdieu bezeichnet den Geschmack als „[...] Grundlage alles dessen, was man hat – Personen und Sachen –, wie dessen, was man für die anderen ist, dessen womit man sich selbst einordnet und von den anderen eingeordnet wird“ (Bourdieu, 2014, S. 104). Da Habitus und Geschmack als wichtige Mechanismen gesellschaftlicher Segregation fungieren, ermöglicht die empirische Beobachtung des habituellen „Wie“ Erkenntnisse über den Charakter aktueller milieuspezifischer Werturteile. Um diesem Vorhaben gerecht zu werden, erfolgt die empirische Auseinandersetzung mittels interpretativer und rekonstruktiver Verfahren. Um die Besonderheiten der Distinktion in und mit einem deutschem Gangsta-Rap Musikvideo in den theoretischen Rahmen Bourdieus einordnen zu können, wird das 2015 erschienene Musikvideo „Prollz“ der Rapper Gzuz und Maxwell, feinanalytisch nach den Prinzipien der Videohermeneutik (Raab & Tänzler, 2012) interpretiert und als Erzählstimulus für eine Gruppendiskussion verwendet. Letztere dient der Kontrastierung und wird einer grobstrukturierten Kodierung unterzogen. Im Rahmen der Videoanalyse treten vier, sich wechselseitig bedingende Aspekte in den Vordergrund, welche sich als Motive der Selbstdarstellung erweisen. So zeigt sich die Machtdemonstration (1) vor allem in der willkürlichen Androhung von Gewalt, welche sich in der speziellen Art der Präsentation von Waffen, eines Kampfhundes und der eigenen Körper der Rapper materialisiert. Das binär strukturierte Verhältnis zwischen den Geschlechtern (2) kommt deutlich in der pornografisierten und hypersexualisierten Interaktion zwischen Männern und Frauen im Video zum Ausdruck, welche auch durch die überzeichnete, genderspezifische Körperhaltung, Kleidung sowie Berührung gekennzeichnet ist. Ebenso durchzieht die exzessive Aneignung von Luxus (3) die verschiedenen Szenen des Videos. Letztlich ist das Verhältnis zum herrschenden System (4) einerseits durch die permanente Überschreitung gesellschaftlicher Grenzen gekennzeichnet, während der präsentierte Lebensstil gleichzeitig kommerzialisiert sowie vermarktet wird, wodurch der Zugang zu ökonomischem Kapital geschaffen wird. Die Rapper im Musikvideo inszenieren sich somit als Vertreter jener Schicht, die – um Bezug auf die Bourdieusche Distinktionstheorie zu nehmen – nur minimal mit den Kapitalsorten ausgestattet ist. Dahingegen enttarnen die, einem kontrastierenden Lebensstil angehörigen, Teilnehmer der Gruppendiskussion die durch machtdemonstrierenden Exzess gekennzeichnete Abgrenzungsstrategie im Musikvideo, als zu verschmähende Distinktionsabsicht (Bourdieu, 2014, S. 388). In der ästhetischen Intoleranz verdeutlicht sich, dass jegliche Geschmacksäußerungen die Differenz bekräftigen und sich stets negativ behaupten, indem abweichende Geschmacksäußerungen abgewertet werden (ebd., S. 105). Während den Akteuren im Musikvideo als einziges Mittel der Distinktion provokantes Auftreten und der Bruch mit gesellschaftlichen Normen zur Verfügung steht, gebrauchen die Akteure der Gruppendiskussion deren Lebensstil als negative Kontrastfolie (ebd., S. 391) und stufen deren Praktiken als „langweilig, lächerlich und abstoßend“ ein. Rap ist in all seinen Ausprägungen jedoch mehr als eine negative Kontrastfolie – mehr als eine Möglichkeit zur Abwertung anderer und der eigenen Aufwertung: Er bietet Raum zur Identifikation und Anlass, über bestehende Verhältnisse zu diskutieren. Die Analyse von Lebensstilen ermöglicht es, die Struktur des sozialen Raumes zu durchleuchten und so verschiedene Dimensionen sozialer Ungleichheit zu thematisieren.

### **Literaturhinweise:**

Bourdieu, P. (2014). *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft* (24. Auflage). Frankfurt a. Main: Suhrkamp.

Raab, J., & Tänzler, D. (2012). Video Hermeneutics. In H. Knoblauch, B. Schnettler, J. Raab, & H.-G. Soeffner (Hrsg.), *Video Analysis: Methodology and Methods. Qualitative Audiovisual Data Analysis in Sociology* (S. 85 – 100). Frankfurt a. Main: Peter Lang.

### **Biografische Angaben:**

Sofia Marie Fletschinger (B.A.), geboren 1996, studierte von 2014-2019 Soziologie, Betriebspädagogik und Interkulturelle Bildung an der Universität Koblenz-Landau. Seit 2019 studiert sie im Master Soziologie an der Goethe-Universität Frankfurt und ist als studentische Hilfskraft am House of Competence (KIT) tätig.

---

*Jožef Kolarič*

*Universität der hl. Cyril und Method in Trnava*

### **Schimpfwörter, transferiert aus dem Englischen in deutschsprachigen Rap: eine komparative Studie zwischen Kool Savas und Kollegah**

In Rap spielte die Sprache immer eine wichtige Rolle, aber wie die Sprache verwendet wird, wird schon seit dem Anfangen des Genres als problematisch angesehen. In der Entwicklungszeit des Rap in USA gab es Kritik wegen gewaltaffiner Inhalte. Die Muttersprache des Rap ist die englische Sprache. Als man in Deutschland anfang, Rap zu machen, geschah dies in englischer Sprache, schrittweise kam es zu einem Übergang in die deutsche Sprache. Nichtsdestotrotz ist die Präsenz der Anglizismen immer noch stark. Ebenso wie der Rap aus den USA wird der deutschsprachige Rap wegen der Inhalte stark kritisiert. In diesen Beitrag werden wir uns den Gebrauch von denjenigen Anglizismen, die Schimpfwörter sind, anschauen. Die Definition der Anglizismen erfolgt nach Eisenberg (2004) und die Definition von Transfer nach Clyne (2003). Die Analyse wird folgenderweise durchgeführt: Es werden Anglizismen die Schimpfwörter sind, in den Diskografien der Rapper Kool Savas und Kollegah, aufgesucht und verglichen. Historisch betrachtet sind die beiden ausgewählten Rapper wichtig für die Entwicklung des Battle-Rap in Deutschland, darum sind ihre Texte besonders geeignet für die Analyse im Hinblick auf Schimpfwörter. Es muss betont werden, dass die beiden nicht gleichzeitig ihrer Rap-Karieren anfangen. Das gibt uns die Möglichkeit, dass wir Schimpfwörter in verschiedenen Jahren beobachten. Beide Rapper sind auch bekannt für ihre kontroversen Texte, mit denen sie für Aufregung sorgten, und viele Tabus brachen. Wir wollen uns anschauen, auf welche Weise die Schimpfwörter verwendet werden und wie und welche Rolle sie in den Rap-Songs spielen. Die Ergebnisse werden mit Graphen und Tabellen dargestellt.

### **Biografische Angaben:**

Jožef Kolarič hat einen Masterabschluss in Interkultureller Germanistik und Anglistik. Momentan ist er ein interner Doktorand an dem Lehrstuhl für Germanistik an der Universität der hl. Cyril und Method in Trnava in Slowakei. Seine Forschung befasst sich mit Sprachkontakt im Rap und dem Verfassen von Rap-Song-Texten. Seine PhD-These hat den Titel "Deutschsprachiger Rap als Raum für Sprachkontakte." Für seinen Masterarbeit "Intertextuality in Billy Woods's Lyrics" bekam er die Miklošič Auszeichnung für die beste Masterarbeit im Jahre 2017. Seine Beiträge sind in Kroatien, Deutschland, England, Slowakei, Slowenien, Polen und in der Türkei erschienen, seine erste Monographie „Billy Woods: Virtuoso of Intertextuality“ wird in der nahen Zukunft veröffentlicht.





18:30 Uhr – 20:00 Uhr

### **Podiumsdiskussion**

## **Partizipation – Emanzipation – Distinktion: Wie wach ist HipHop?**

auf dem Podium:

**Christoph Hagel**, u.a. Dirigent, Regisseur, Erfinder neuer Kulturformate des Cross Over und Leiter vieler Operaufführungen

**Gerburg Maria Müller**, Theatermacherin, Schauspielerin, Verantwortliche an der *Gmünder VHS* für Jugendarbeit in Aalen

**Sooke**, Rapperin und Aktivistin

**Marius Stark**, Studierender der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

Freitag, 23. April 2021

09:30 Uhr

Keynote

**„gestohlene Schädel in deutschen Museen“:  
Kolonialvergangenheit, institutionelle Gewalt und HipHop-Education  
auf dem Album *Platz an der Sonne* (2017) (AT)**

**Dr. Sina Nitzsche**

Fachhochschule Dortmund

Mein Beitrag analysiert die Bedeutung von Gewalt auf dem Album *Platz an der Sonne* (2017, Nesola Universal Music). *Platz an der Sonne* wurde von der afrodiasporischen Rapcrew BSMG (Black Superman Group), bestehend aus dem nigerianisch-niederländisch-deutschen Rapper Megaloh, dem sierra-leonisch-deutschen Rapper Musa und dem ghanaisch-deutschem Producer Ghanian Stallion veröffentlicht. Im Track „Geschichtsunterricht“, so die zentrale These meines Papers, dekonstruieren die Künstler und ihre Featuregäste institutionelle Gewalt als Resultat einer fehlenden Aufarbeitung der Kolonialzeit in Deutschland. Wie stellt der Song Gewalt an People of Color dar? Welche Rolle spielen Wissen und Bildung in dem dargestellten Gewaltdiskurs? Welche Konsequenzen hat die im Track formulierte Gewaltkritik für die Beschäftigung mit HipHop in Bildungsinstitutionen? Indem die Künstler die Auswirkungen kolonialer Gewalt an People of Color einer neuen Generation vermitteln, reiht sich das Album in die Wissenstradition(en) der HipHop-Kultur ein, deren Ziel die individuelle und kollektive Selbstermächtigung ist.

**Biografische Angaben:**

Sina A. Nitzsche ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschule Dortmund. Die Autorin von *Poetic Resurrection: The Bronx in American Popular Culture* hat das European HipHop Studies Network gegründet. Sie ist zudem Mitherausgeberin der Aufsatzsammlungen *Hip-Hop in Europe*, *Popular Music and Public Diplomacy* sowie des Journals *Global Hip Hop Studies*. Als Mitglied im Advisory Board des ERC-geförderten Projektes CIPHER: Hip Hop Interpellation beschäftigt sie sich in ihrer Forschung mit der Institutionalisierung der HipHop-Kultur im Spannungsfeld von Universität, Szene und sozialen Medien.

**Freitag, 23. April 2021**

10:45 Uhr – 12:30 Uhr

## **Workshop**

Parallelveranstaltung zu Session 3

### **Kunsthfreiheit um jeden Preis - aber auf wessen Kosten?**

**Leitung: Sookee**

Dass die Freiheit der Kunst geschützt werden muss, steht außer Frage. Das gilt auch für HipHop. Aber mit welchen Intentionen und in welchem gesellschaftlichen Klima, werden Grenzen überschritten und Provokationen promotet? Und an welche diskriminierenden Bilder wird hier mitunter mittels herabwürdigender Sprache angeknüpft? Besteht die Möglichkeit sich aggressive, verletzende Begriffe anzueignen, um Bedeutungsverschiebungen zu erwirken? Wo braucht es Debatten und wo gar Verbote? In welchem Verhältnis stehen gesellschaftliche Verantwortung und Kunstfreiheit? Diese und alle sich daraus ergebenden Fragen wollen wir im Kontext von Deutschrapp gemeinsam andenken und diskutieren.

#### **Zur Person:**

Die Rapperin Sookee war mehr als 15 Jahre in der Rap-Szene aktiv und schaffte durch mehrere veröffentlichte Alben, unzählige Kollaborationen, Auftritte bei öffentlichen Podien an Schulen, Universitäten und in Workshops Räume, die sich aktiv mit Antworten auf die Frage, wie gesellschaftliche Veränderung möglich ist, beschäftigen. Ihren Bekanntheitsgrad und ihre große Außenwirkung nutzte sie, um Dialoge zu begünstigen, auch zwischen Groß und Klein. Sookee wird als „Rolemodel“ von Mädchen, Frauen und Queers in der Popkultur wahrgenommen und ihr Output als anspruchsvoll charakterisiert. Als Musikerin und Aktivistin ist sie Trägerin des Louise-Otto-Peters-Preises, Ambassador des sozialen Projekts „Musik-Bewegt“, Patin für zwei Schulen der Kampagne „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ und engagiert sich politisch als bekennende Antifaschistin für weitere zahlreiche Initiativen. Als „Sukini“ hat sie im Herbst 2019 ihr erstes Kinderliederalbum veröffentlicht und wird sich musikalisch auch zukünftig auf Kinderkultur konzentrieren.

Freitag, 23. April 2021

10:45 – 12:30 Uhr

### Session 3

<b>Panel 1: Aspekte sprachlicher und medialer Inszenierung</b>		
<b>Titel</b>	<b>Referent*in</b>	<b>Institution</b>
<b>Warum sind Gewaltdarstellungen „witzig“ und „cool“? Gewalt, Humor, und Identität in Deutschem Battle-Rap</b>	Sven Bloching	Universität Heidelberg
<b>Wird Gewalt zum "Pop-Phänomen" in kommerziell- erfolgreichen Deutsch-Rap-Videos? Produktionsmechanismen zur Erzeugung der Wirksamkeit der Gewaltdarstellung in "kommerziell-erfolgreichen" Deutsch- Rap-Videos der Jahre 2015-2020</b>	Steven Schiemann	Pädagogische Hochschule Karlsruhe
<b>Real oder Fake? Zur sozialen Konstruktion von Authentizität durch Gewalt</b>	Martin Seeliger	Universität Hamburg

## Warum sind Gewaltdarstellungen „witzig“ und „cool“?

### Gewalt, Humor, und Identität in deutschem Battle-Rap

Gewalthaltige Rapsongs erhielten in Deutschland in den letzten Jahren nicht nur ein hohes Maß an Kritik, sondern auch weitreichende Popularität, hohe Einnahmen und Musikpreise. Es scheint, dass gerade der Battlerap nicht trotz, sondern gerade wegen seiner gewalthaltigen Sprache konsumiert wird. Dabei lassen sich zwei eng miteinander verbundene Mechanismen ausmachen: Auf individuell-kommunikativer Ebene können ritualisierte Gewaltdarstellungen und andere Tabuverletzungen rezipientenseitig lustvolle, aggressionsentladende Affekte und Effekte bis hin zum Lachen hervorrufen (Freud 2006/1905); ein offensichtliches Beispiel hierfür wäre die Cartoon-Serie *Tom & Jerry*. Auf diskursiv-gesellschaftlicher Ebene bedient eine gewaltvolle Sprache Mechanismen der wechselseitigen Abgrenzung von einer konsensualen Werte-Gemeinschaft und erfüllt für eine Sub- und Gegenkultur wie den Hiphop somit eine identitätsstiftende Funktion, die zur Konstruktion von Authentizität und „Realness“ beiträgt. Diese sich selbst genügende Schein-Auflehnung gegen die Autorität der dominanten Kultur ist es auch, die gerade Jugendliche an Battle- und Gangsta-Rap reizt (vgl. Göppel 2019). Gewaltdarstellungen im Deutschrap stehen somit in der Tradition der karnevalesken Umkehr der sie umgebenden kulturellen Normen. So wie Fluchwörter und narrative Witze gerade im Rahmen der deutschen strengen Hygieneerziehung aus dem skatologischen Bereich stammen, erzielen auch Rapsongs ihre aggressionsentladenden und witzigen Effekte oftmals durch eine absichtliche Umkehr der Normen der jeweiligen Hauptkultur, wodurch sie letztere z.T. überhaupt erst sichtbar machen.

In meinem Vortrag möchte ich, ausgehend von der Entstehungsgeschichte des Hiphop und seiner Beleidigungsrituale, darlegen, unter welchen Bedingungen gewalthaltige Rapsongs eine gesellschaftliche Funktion als anderer Ort im Sinne Foucaults (1992/1967), als karnevaleskes Sicherheits-Ventil zum Abbau eines Drucks und somit zur Konservierung bestehender Verhältnisse (Bachtin 1985) erfüllen könnten. Viel wichtiger ist es jedoch, die Grenzen dieses Prinzips aufzuzeigen: Die vergleichsweise harmlose, lustvolle, witzige, parodische, oder, wie es oft heißt, „ironische“ Rezeption gewalthaltiger Texte ist notwendig an deren Wahrnehmung als ritualisierte Tabubrüche gebunden. Durch technische Weiterverbreitung wird der Raptext reproduziert, ohne dass gleichzeitig das ihn fundierende Ritual reproduziert werden kann (Benjamin 2008/1963). Mit welcher Haltung der Raptext wahrgenommen wird, hängt somit in erster Linie vom sozial situierten Subjekt selbst ab. Da Hintergrundwissen und Kontextualisierungsmöglichkeiten zwischen Sub- und Hauptkultur notwendigerweise stark divergieren, kann ein und derselbe Text mit geradezu konträren Lesarten rezipiert werden. In meinem Vortrag möchte ich gerne anhand eines konkreten Beispiels und dessen diskursiver Weiterverarbeitung in Zeitungstexten sowie Social Media nachzeichnen, wie diese jeweiligen Lesarten zustande kommen und dadurch für mehr gegenseitiges Verständnis zwischen Sub- und Hauptkultur sorgen.

#### Literaturhinweise:

Bachtin, Michail. 1985. *Literatur und Karneval: zur Romantheorie und Lachkultur*. Frankfurt am Main: Fischer.

Benjamin, Walter. 2008. "Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit." In: *Kulturwissenschaft*, Uwe Wirth (Hg.). Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag. Erstausgabe: 1963.

Foucault, Michel. 1992. "Andere Räume." In: *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*, Karlheinz Barck (Hg.), 34-46. Leipzig. Erstausgabe: 1967.

Freud, Sigmund. 2006. *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten*. 8., unveränd. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl. Erstausgabe: 1905.

### **Biografische Angaben:**

Sven Bloching ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Germanistischen Seminar der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Projekt *Culture Wars: Kämpfe ums kulturelle Erbe*. Er hat Germanistik, Anglistik und Philosophie in Heidelberg und Budapest studiert und publizierte seine Masterarbeit mit dem Titel *Tabubruch als subkulturelle Praktik. Diskursive und kulturelle Effekte von Tabubrüchen am Beispiel des Battle-Rap*.

---

Steven Schiemann

*Pädagogische Hochschule Karlsruhe*

### **Wird Gewalt zum "Pop-Phänomen" in kommerziell-erfolgreichen Deutsch-Rap-Videos?**

#### **Produktionsmechanismen zur Erzeugung der Wirksamkeit der Gewaltdarstellung in "kommerziell-erfolgreichen" Deutsch-Rap-Videos der Jahre 2015-2020**

Die Darstellung von Tarnkleidung, Waffen, panzerartigen Fahrzeugen und muskulösen Männern mit Waffen oder Schlagwerkzeugen suggerieren eine „Aufrüstung“ in Deutsch-Rap-Videos.

Was ist in Deutsch-Rap-Videos wirklich zu sehen, bezüglich der Sichtstrukturen, wie z.B. der Verwendung von Gegenständen, Kleidung, Fahrzeugen und Musikinstrumenten? Welche Symbolik bzw. welcher Wort/Rap-Bild-Bezug wird damit suggeriert?

In dieser Studie soll diesen Forschungsfragen nachgegangen werden. Dazu sollen die kommerziell-erfolgreichsten Deutsch-Rap-Musikvideos der letzten 5 Jahre (N = 20) auf ihre Ausgestaltungsmerkmale bezüglich der Gewaltdarstellungen auf der Bild- und Textebene hin untersucht werden.

Dazu werden zwei qualitative Verfahren eingesetzt. In einem ersten Verfahren werden die Sichtstrukturen der Deutsch-Rap-Musikvideos einer qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2016) unterzogen, um Kategorien zu bilden, was und wen man, wie lange in diesen Videos sieht (Gegenstände, Personen). Dadurch sollen basale Produktionsmechanismen auf der Ebene der Sichtstrukturen der Gestaltung von Deutsch-Rap-Musikvideos identifiziert werden. Aufgrund dieser Ergebnisse sollen bei ausgewählten Musikvideos vertiefende rekonstruktive Sequenzanalysen (Herrle & Dinkelaker, 2016) durchgeführt werden, um die Folgerwartungen und „Brüche“ der Erzeugung von Gewalt interpretieren zu können.

Das anvisierte Untersuchungsergebnis besteht darin, einen theoretischen Beitrag zur Verwendung von Produktionsmechanismen der Gewalt in Deutsch-Rap-Musikvideos auf der Ebene der *gegenständlichen* Sichtstrukturen und auf einer „tieferen“ Ebene der Deutung der ästhetischen Rezeption, der gleichzeitigen Darstellung sprachlicher Rap-Anteile sowie der Musik- und Bildebene des Musikvideos zu erarbeiten.

### **Biografische Angaben:**

Steven Schiemann ist Musiklehrer für Grund- und Werkrealschulen und akademischer Mitarbeiter im Institut für Musik der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Seine musikdidaktischen Arbeitsschwerpunkte liegen in der klangbasierten Musikvermittlung und in der videobasierten Musikunterrichtsforschung zu Lehr-Lern-Interaktionen. Musikwissenschaftliche Arbeiten umfassen die musikgeschichtlichen Aufarbeitungen von Gender-Aspekten in der Behandlung von Werken von Komponistinnen und dem Anteil von Bewegung und Tanz in der außereuropäischen Musik, speziell der Maori.

## Real oder Fake? Zur sozialen Konstruktion von Authentizität durch Gewalt

Es wird immer wieder behauptet, Gangstarap sei ein Spiegel der Gesellschaft. Das ist nicht richtig, denn erstens gibt es keine Spiegel außerhalb der Gesellschaft, in denen sich diese dann spiegeln könnte. Und zweitens ginge Gangstarap hier ohnehin bestenfalls als Zerrspiegel durch.

Und das sollte eigentlich auch keine Überraschung sein. Denn schließlich lebt Rap im Allgemeinen – und eventuell Gangstarap sogar im Besonderen – von Stilisierungen und Übertreibungen, die ihren realen Entsprechungen eben nur teilweise entsprechend.<sup>1</sup>

Dieser spielerische Umgang der Sprecher mit der Sprache und der durch sie vermittelten Geschichte steht im Gegensatz zu einer im symbolischen Kosmos des Gangstarap zentral gestellten Norm – dem Gebot der ‚Realness‘ oder Authentizität. Während man einerseits erfinderisch und kreativ mit Worten und Motiven spielt – schließlich ist man Künstler – gilt es gleichzeitig, einem Aufrichtigkeitskodex zu entsprechen, der auch die Regeln der kriminellen Halbwelt umfasst, um die sich die Gangstarap-Inszenierungen immer wieder drehen.

Der Kunstcharakter von Gangstarap umfasst die anhaltende Debatte darüber, was nun Kunst und was echt sei. Die soziale Konstruktion von Authentizität (oder besser: Plausibilität, denn um Wahrhaftigkeit geht es hier auf Grund der Inszenierung weniger als um Nachvollziehbarkeit) erfolgt hierbei als andauernder Prozess mit wechselhaften Parametern. Sicher kann man sich hingegen sein, dass, damit das Genre als ‚real‘ gilt, insgesamt auch immer mal wieder etwas ‚reales‘ passieren muss.

Am Beispiel verschiedener Fälle von Gewaltanwendung im Panorama des deutschen Gangstarap soll der geplante Beitrag das Ziel verfolgen, die sozialen Konstruktionsmodi von ‚Realness‘ unter Bezug auf Gewaltanwendung genauer zu verstehen. Als Gegenstände sollen hier unter anderem die Schussverletzungen von Haftbefehl und Massiv, Manuellsens Angriff auf Animus sowie die Auseinandersetzung zwischen Bushido und dem Abou-Chaker-Clan dienen.

### Literaturhinweise:

<sup>1</sup> Auf dem Track ‚Mein Review‘ rappen etwa Bushido und Fler die Zeilen „Ich komm im 7er BMW, S8 als Coupé“. Ein Audi S8 mit einer Coupé-Karosserie wurde jedoch nie hergestellt.

### Biografische Angaben:

Martin Seeliger ist Soziologie und arbeitet seit über zehn Jahren zu deutschem Gangstarap. Gemeinsam mit Marc Dietrich und allein hat er verschiedene Bücher und Aufsätze zum Thema veröffentlicht.

Freitag, 23. April 2021

10:45 – 12:30 Uhr

### Session 3

<b>Panel 2: Gewalt in Rap-Subgenres</b>		
<b>Titel</b>	<b>Referent*in</b>	<b>Institution</b>
<b>Conscious-Rap gegen Rechts – Gewalt narrative als Zeichen der Machtlosigkeit?</b>	Nicholas Beckmann	Freie Universität Berlin
<b>Aber wer oder was ist denn nun der „Rest“, den „die Maden fressen“? Die Inszenierung von Gewalthandlungen als multimodale Leerstellen in Basstards <i>Nur ein Bastard</i> (2015)</b>	Felix Böhm	Universität Kassel
<b>„Fessel mich! Das macht mich geil.“ Ambivalente Darstellungen sadomasochistischer Gewalt im Deutschrapp</b>	Nils Lehnert	Universität Kassel



## Conscious-Rap gegen Rechts

### – Gewaltnarrative als Zeichen der Machtlosigkeit?

Wenn Audio88 (= Ich höre Hip-Hop) und Yassin in ihren Texten *Schellen* an aluhuttragende Verschwörungsgläubige, Sexisten und Rassisten verteilen, K.I.Z. Pegida-Demonstrationen sprengen wollen, Fatoni „so’n Nazi wie den Gauleiter“ – gemeint ist Alexander Gauland – noch schlagen dürfen will, unterscheiden sie sich grundlegend von frühen Vertreter\*innen ihres Subgenres: Conscious-Rap und konkrete Gewalt(-fantasien) passen *eigentlich* nicht zusammen. Während das Sujet des Antirassismus kein neues ist, haben sich doch die Sprache und das Narrativ in den letzten Jahren merklich verändert und verschärft; wir erinnern uns beispielsweise an den pazifistischen, Rassismus anklagenden Track *Fremd im eigenen Land* der Gruppe Advanced Chemistry von 1992.

Die zunehmende Verrohung der Sprache können wir auch im öffentlichen Diskurs ausmachen, ein Blick in die Facebook- und Youtube-Kommentarspalten reicht, um sich des Ausmaßes des digital zum Ausdruck gebrachten Hasses bewusst zu werden. Audio88 und Yassin greifen ebendies auf. Ihr Track hört sich an, wie sich der Inhalt der Kommentarspalten liest. Ihre Conclusio ist nun, die Täter mit ihren eigenen Waffen zu *schlagen* – im wahrsten Sinne des Wortes:

Bevor man etwas Dummes tut, muss man dumm denken  
Unter ihrem Aluhut sind sie auch so was wie Menschen  
Willst du ihnen helfen, dann erinner’ sie an ihre Worte  
Manchmal helfen Schellen!

Der Hass bleibt nicht auf den digitalen Raum begrenzt. Die politischen Entwicklungen seit 2015 haben nicht nur den öffentlich-politischen Diskurs maßgeblich beeinflusst, sie haben auch den Conscious-Rap verändert. Während K.I.Z. 2011 noch über den deutschen Fußballpatriotismus im *Biergarten Eden* witzeln, greifen sie 2015 zu drastischeren Worten:

Keine Nazis – ihr seid brave Deutsche  
Die sich nicht infizieren lassen mit der Affenseuche K.I.Z. Selbstmordattentäter  
Ich sprengte eure Demo und es regnet Hackepeter.

Ende 2019 veröffentlicht der Rapper Tarek K.I.Z. ein Musikvideo zu seiner Single *Nach wie vor* und sorgt damit für große Empörung. In dem Video nämlich exekutiert Tarek in Tarantino-Stil drei Personen, die auffallende Ähnlichkeiten mit Alice Weidel, Alexander Gauland und Björn Hocke aufweisen. Interessant ist, dass Text und Musikvideo keine inhaltlichen Überschneidungen aufweisen. Die fehlende Kongruenz ist vielmehr eine weitere Eskalationsstufe.

Klar ist: Gewalt in Raptexten und/oder Rapvideos kann nicht mehr schockieren. Sie ist heute vor allem eines: Merkmal einer Machtlosigkeit im Diskurs. Diskutiert werden soll das kommunikativdiskursive Verhältnis von öffentlichem Diskurs und (Conscious-)Rap. Besondere Beachtung wird der Ambivalenz des Diskurses geschenkt, der dem Mantra *Macht kaputt, was euch kaputt macht* zu folgen scheint.

### Literaturhinweise:

Behrens, Roger: Konterrevolution und Revolte. Notizen zu Gangsta-Rap („deutsch“), Diskurs und Vermittlung, in: Martin Seeliger, Marc Dietrich (Hg.) *Deutscher Gangsta-Rap II. Popkultur als Kampf um Anerkennung und Integration*, Bielefeld 2017, 287-318.

Bower, Kathrin: Minority Identity as German Identity in Conscious Rap and Gangsta Rap: Pushing the Margins, Redefining the Center, in: *German Studies Review*, 2011, Vol. 34, No. 2, 377-398.

Großmann, Malte: Witz schlägt Gewalt? Männlichkeit in Rap-Texten von Bushido und K.I.Z, in: Marc Dietrich, Martin Seeliger (Hg.): Deutscher Gangsta-Rap. Sozial- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einem Pop-Phänomen, Bielefeld 2012, 85-108.

Reemtsma, J. Gewalt und Vertrauen. *Psychotherapeut* 55, 2010 89–97.

Seeliger, Martin: Deutschsprachiger Rap und Politik, in: Marc Dietrich (Hg.): Rap im 21. Jahrhundert.

Eine (Sub-)Kultur im Wandel, Bielefeld 2016, 93-110.

### **Biografische Angaben:**

Nicholas Beckmann studierte von 2013 bis 2018 Geschichtswissenschaft und Deutsche Philologie an der Universität Potsdam und an der Freien Universität Berlin. Während des Masterstudiums wurde er von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Mit einem Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes arbeitet Beckmann seit Januar 2019 an seinem Dissertationsprojekt „Nationalgeschichte erzählen: Erzählstrukturen, Erzähltechniken und Darstellungsbedingungen als ästhetisch-literarische Kategorien nationaler Meisternarrative. Elemente einer Theorie des histor(iograf)ischen Erzählens“ (Arbeitstitel). Im Sommersemester 2019 war Nicholas Beckmann als Lehrbeauftragter an der Freien Universität Berlin tätig. Seit Oktober 2019 ist er assoziiertes Mitglied im Graduiertenkolleg 1767 „Faktuales und fiktionales Erzählen“ an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Außerdem ist er assoziiertes Mitglied der Arbeitsgruppe *Erzählforschung* der Bergischen Universität Wuppertal. Nicholas Beckmann interessiert sich neben narratologischen Themen auch für Diskurstheorie und kulturwissenschaftliche Fragestellungen.

---

*Felix Böhm*

*Universität Kassel*

### **Aber wer oder was ist denn nun der „Rest“, den „die Maden fressen“?**

#### **Die Inszenierung von Gewalthandlungen als multimodale Leerstellen in Basstards *Nur ein Bastard* (2015)**

Basstard, einer der wichtigsten Vertreter des deutschsprachigen Horrorcore-Raps, veröffentlicht 2015 mit *Nur ein Bastard* einen Rap-Track, dessen Text in auffälliger Weise auf genreprägende Elemente verzichtet: Die zahlreichen Gewalthandlungen werden nicht elaboriert und expliziert, sondern sprachlich auffallend unvollständig realisiert. Die für Gewalt typische „Uneindeutigkeit“ der Handlung (Heitmeyer/Soeffner 2004, 11) wird dadurch gesteigert, ohne dass die Gewalt comichaft verharmlost wird oder einen hyperrealistischen Eindruck hinterlässt. Vielmehr führt die nicht-explizite sprachliche Realisierung zu einer Verortung der Gewalt in einer uneindeutigen Sphäre des Geheimnisvollen.

Im Zusammenspiel von Rap-Track und Musikvideo werden zahlreiche Unterschiede in Bezug auf die gewaltbezogenen Akteur\*innen, Orte und Handlungen evident: An die Stelle des einen Textsubjekts des Rap-Textes treten im Video zwei Figuren, an die einer schwarzen Messe das urbane Quartier, eine Werkstatt und eine Kunstausstellung etc. Explizite Gewalthandlungen werden nicht visualisiert. Weder erleichtert das Musikvideo also das Verständnis des Rap-Textes (Woitkowski 2020), noch verengt es sie auf eine spezifische Lesart (Böhm 2021). Statt die textuellen Leerstellen aufzulösen, weitet es sie aus.

Der Vortrag wird unter Anwendung eines weiten Gewaltbegriffs, der symbolische, physische und psychische Handlungen umfasst, herausarbeiten, welche Formen von Gewalt in *Nur ein Bastard* realisiert und wie diese Formen textuell und multimodal als Leerstellen inszeniert sind. Die Analyse von Rap-Text

und Musikvideo erfolgt dabei entsprechend der in Woitkowski (2020) und Böhm (2021) ausgearbeiteten Methode einer multimodalen Einzeltextanalyse.

### Literaturhinweise:

Basstard (2015): Nur ein Basstard. <https://www.youtube.com/watch?v=U6Wt6ecikNY> (letzter Zugriff: 23.03.2021).

Böhm, Felix (2021): »die GANze welt brennt lichter!Oh!«,« Die multimodale Inszenierung konservativer Welt-, Familien- und Geschlechterbilder in *Feuerwehrmann* (2018) von MoTrip & Ali As. In: Nicolai Busch/Heidi Süß (Hrsg.): Rap. Politisch. Rechts?. Ästhetische Konservatismen im Deutschrap. Weinheim. S. 96–114.

Heitmeyer, Wilhelm/Soeffner, Hans-Georg (2004): Einleitung: Gewalt. Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme. In: Gewalt. dies. (Hrsg.): Frankfurt a.M.. S. 11–20.

Woitkowski, Felix (2020): »tIEF im WALD- (-) / HIER in der grOßstadt,« Von der multimodalen Modellierung subkulturellen Wissens in Romanos Metalkutte (2015). In: Dagobert Höllein, Nils Lehnert und Felix Woitkowski (Hrsg.): Rap – Text – Analyse. Deutschsprachiger Rap seit 2000. 20 Einzeltextanalysen. Bielefeld. S. 87–98.

### Biografische Angaben:

Felix Böhm ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik der Universität Kassel im Bereich Sprachwissenschaft/Sprachdidaktik. Er promovierte zu multimodaler Kohärenzbildung in kollaborativen Präsentationsprozessen von Schüler\_innen. Weitere Schwerpunkte liegen im Bereich der Schreibdidaktik und Medienlinguistik.

---

*Dr. Nils Lehnert*  
Universität Kassel

### „Fessel mich! Das macht mich geil.“

#### Ambivalente Darstellungen sadomasochistischer Gewalt im Deutschrap

Spätestens mit der Etablierung des (Berliner) Pornorap folgt sexualisierte Gewalt im Deutschrap (allzu häufig dem Muster: Mann dominiert/erniedrigt/missbraucht Frau; Frau empfängt/erduldet/genießt diese ‚Behandlung‘ des Mannes. Populärstes Beispiel: Die (doppelt inszenierte) Selbstdarstellung von Orgasmus One als Sklavinnenhalter (<https://taz.de/Pornorap/!5198285/>). Dass dabei im vorvergangenen Jahrhundert wurzelnde Geschlechterrollenstereotype neu belebt werden, ist Forschungskonsens. Dass diese Bestandsaufnahme zudem erstens Folge einer historischen Rap-Entwicklung ist und zweitens in Ergänzung zu den kursierenden Lesarten von Gewalt im Rap – als Authentizitätsmarker oder Angriff auf das weibliche Geschlecht, auch im Wortsinn, als toxisch männlicher Höhepunkt – zugleich aus sadomasochistischer Perspektive zu analysieren gewinnbringend ist, rückt mein Vortrag ins Zentrum.

Liest man nämlich die gelegentlich vorschnell der männlichen Verherrlichung sexualisierter Gewalt zugeschriebene und also verteufelte Thematisierung vom (eventuell doch lustvollen) Erleiden gegen den Strich, dann öffnen sich die Scheuklappen für ambivalente Phänomene auf diesem Gebiet.

Frühe Manifestationen aus den 1990er-Jahren wie etwa beim Äi-Tiem, dort sogar erstaunlicherweise im Dialog zwischen einer dominanten weiblichen Rap-Persona und einem offen bekennend subordinierten männlichen Part (*All das mag ich*; Titelzitat), explizieren männliche Unterwerfungsphantasien und ermöglichen Aspekte von freiwillig erduldeten Gewaltausübung – wenngleich bereits dort Kippmomente ‚echten‘ Missbrauchs hörbar werden. In den 2000ern dominieren dann hybrid-brüchige Darstellungsformen, die den fraglichen Genuss in den Vordergrund stellen, dabei aber eine metaphorische Lesart mitliefern. Das lässt sich etwa an sexuell herabwürdigenden Aussagen beobachten, die der generetypischen Homophobie durch homosexuelle Übergriffe die vordergründige Legitimation entziehen

(Sido). Das Ende der Skala stellen Tracks dar, die die Position vertreten, dass Frauen Objekte seien und sexualisierte Gewalt entweder widerspruchslos zu erdulden haben und/oder diese genießen („die Bitch willes“), was sich regelmäßig in einer Pervertierung der narratologisch feststellbaren Deutungshoheit des Blickwinkels manifestiert: „Wenn du willst, geb ich dir Schellen, / und wenn du willst, nehm ich die Gerte.“ (Rhymin Simon) Dass dies im Songkontext weder einer Wahlfreiheit entspringt noch überhaupt diesen Gestus abzubilden sucht, ist evident (bis hin zu Capital Bra).

Der Beitrag fokussiert die fragile Grenze zwischen vorgeblich und behauptet lustvoller Rezeption der sexualisierten Gewaltausübung und unterminiert dabei sowohl die Bipolarität der Geschlechter als auch die teils verkürzenden Subsumierungen der brüchigen Darstellungen sadomasochistischer Gewalt.

### **Biografische Angaben:**

Nils Lehnert, Dr. phil., geb. 1984, PostDoc in der NdL am Germanistischen Institut der Universität Kassel. Publikationen im Schwerpunkt Rapforschung:

- Rap – Text – Analyse. Deutschsprachiger Rap seit 2000. 20 Einzeltextanalysen. Hrsg. v. Dagobert Höllein, Nils Lehnert u. Felix Woitkowski. Bielefeld: transcript 2020 (= Studien zur Populärmusik);
- darin: „Ich trag’ die Kette von Gabbana“, Missing Link, „REWE-Markt-Tüte, Trainingsanzüge“. Karate Andis Split-Video Gott sieht alles / Eisen (2016) als dissonanter Aushandlungsraum zwischen Polokappe und Proletenkult (S. 125–136);
- Ein Leichentuch und Drei Kreuze für Deutschland (2011). (Generalkritik an) Konservatismus und Militär in Prinz Pis Reality-Rap-Text. In: Rap. Politisch. Rechts? Ästhetische Konservatismen im Deutschrapp. Hrsg. v. Nicolai Busch u. Heidi Süß. Weinheim: BELTZ Juventa (= HipHop-Studies. Hrsg. v. Martin Seeliger u. Marc Dietrich) (S. 54–76).

Freitag, 23. April 2021

13:30 – 15:50 Uhr

## Session 4

### Panel 1: Aspekte sprachlicher und medialer Inszenierung

Titel	Referent*in	Institution
<b>Die Semantik der Gewalt in Raptracks</b>	Dagobert Höllein	Universität Kassel
<b>Apache 207 als Persiflage der Rap-Strukturen</b>	Sebastian Bernhardt	Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
<b>069 for real – Inszenierungsstrategien von Authentizität in der Serie Skylines</b>	Clara-Franziska Petry	Universität Mainz
<b>Wer Gewalt rezipiert, wird sie auch produzieren? Diskurslinguistische und kommunikationstheoretische Alternativen für die Sicht auf die Wirkung gewalthaltiger Medien</b>	Jöran Landschoff	Universität Heidelberg

## Die Semantik der Gewalt in Raptracks

Authentizität und Realness sind Hip-Hop-Kernwerte (Androutsopoulos 2003: 19f.) und werden vornehmlich im Spannungsfeld zwischen Künstlerpersona und der Person hinter dem/r Rapper\_in diskutiert (Dietrich/Seeliger 2012; Seeliger/Dietrich 2017). Intuitive Hauptindikatoren für Authentizität und Realness sind dabei Explikationen von Gewalterfahrung, Gewaltbereitschaft und (Drogen-)Kriminalität. Die Frage nach Authentizität wird jedoch analytisch dadurch ad absurdum geführt, dass viele Rapper\_innen ihre Texte teilweise oder vollständig plagiierten wie Bushido (Spiegel 2010) und/oder durch Ghostwriter abfassen lassen wie Shirin David (hiphop.de).

Mein Vortrag fokussiert deshalb die Texte selbst unter der Fragestellung, wie Gewalt in Raptexten linguistisch – und insbesondere semantisch – inszeniert wird. Es geht dabei nicht um eine Betrachtung von Wortbedeutungen, da die isolierte Betrachtung der Lexik wenig aussagekräftig ist (vgl. Höllein (i.V.)). Die Idee ist vielmehr, die komplexere syntaktisch-semantische Ausgestaltung von Gewalt in aktuellen Gangsterraptracks zu analysieren und so zu erfassen, wie intensiv und in welcher Weise Gewalt inszeniert wird. Die Intensitätsfrage fungiert als Vorsortierung der Sachverhalte, da selbst der aktuell zu eineinhalb Jahren Haft verurteilte Gzuz neben eindeutig gewaltverherrlichenden Zeilen unverfängliche verfasst wie „Ich wollt mich einmal ausruhen, aber ist schon wieder hell“ (Gazozial).

Im Zentrum meines Vortrags stehen die konkreten satzsemantischen Ausgestaltungen der Gewalt inszenierenden Zeilen. In Hanybals zum Vortragskorpus gehörenden Track *Baller los* werden z.B. in der Zeile „Ich bedauer nicht, ich schieße“ zwei Sachverhalte realisiert, die aus syntaktisch-semantischer Perspektive auffällig von den prototypischen Grundstrukturen *Ich bedauere*  $X_{\text{AkkObj}}/\text{HANDLUNGSGEGENSTAND}$  *nicht* und *ich schieße auf*  $Y_{\text{PO}}/\text{DESTINATUM}$  abweichen. Die Nichtrealisierung der Entitäten  $X_{\text{AkkObj}}/\text{HANDLUNGSGEGENSTAND}$  und  $Y_{\text{PO}}/\text{DESTINATUM}$  führt salopp formuliert zu einer Opferabgewandtheit, die die Gewaltdarstellung der Sachverhalte („Nichtbedauern“ und „Schießen“) an sich betont.

Ganz im Sinne der in Höllein/Lehnert/Woitekowski (2020) entwickelten Einzel-Text-Analyse werden im Vortrag mehrere Einzeltexte von Bonez MC, Gzuz, Hanybal und Haftbefehl aus syntaktisch-semantischer Perspektive auf Gewaltdarstellungen analysiert und anschließend kontrastiert.

### Literaturhinweise:

Androutsopoulos, Jannis K. (2003): Einleitung. In: Androutsopoulos, J. K. (Hrsg.): *HipHop. Globale Kultur - lokale Praktiken*. Bielefeld: Transcript-Verl., 9–23.

Dietrich, Marc/Seeliger, Martin (Hrsg.) (2012): Sozial- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einem Pop-Phänomen. Bielefeld: transcript (= Cultural Studies Band 43).

hiphop.de = <https://hiphop.de/magazin/news/songwriting-shirin-david-bozza>

Höllein, Dagobert (i.V.): Semantische Netzwerkanalyse negativer Weiblichkeitsstereotype in Capital Bras Prinzessa.

Höllein, Dagobert/Lehnert, Nils/Woitekowski, Felix (Hrsg.) (2020): Rap – Text – Analyse. Deutschsprachiger Rap seit 2000. 20 Einzeltextanalysen. Bielefeld: transcript.

Seeliger, Martin/Dietrich, Marc (Hrsg.) (2017): Popkultur als Kampf um Anerkennung und Integration. Bielefeld: transcript (= Cultural Studies Band 50).

Spiegel 2010 = <https://www.spiegel.de/kultur/musik/plagiatsurteil-gericht-laesst-bushido-alben-schreddern-a-685251.html>

### Biografische Angaben:

Dr. Dagobert Höllein, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Sprachwissenschaft am Institut für Germanistik an der Universität Kassel.

## **Apache 207 als Persiflage der Rap-Strukturen**

Im letzten Jahr gelang Apache 207 zunächst mit „Brot nach Haus“, noch stärker aber mit „Roller“ der Durchbruch. Innerhalb kürzester Zeit avancierte der Track zu einem der meistgewünschten Lieder im Club und brachte Apache 207 eine große Bekanntheit ein. In „Roller“ werden die Klischees, die im aktuellen Deutschrap bedient werden, persifliert. So fährt der Rapper laut Text mit seiner Vespa und einem Kickdown mit 70 Sachen zur Party und nimmt auch die Fixierung von Gewalt, Messerstechereien und Drogen aufs Korn.

In meinem Beitrag geht es mir darum, diese Persiflagen genauer zu untersuchen. Dazu werde ich mich methodologisch einem semiotischen Verständnis von Texten im erweiterten Sinne bedienen und davon ausgehen, dass die Rap-Songs in Kombination mit dem Video im kommunikativen Akt zwischen Produzent und Rezipient als eigenständige Größe „Medienprodukt“ zu betrachten sind. Meine Analyse wird sich an der strukturalistisch-semiotischen Medienanalyse im Sinne von Hans Krah und Marianne Wünsch abarbeiten. Ich werde also die Rap-Texte und auch die dazugehörigen Videoelemente jeweils als Zeichen auffassen, deren Bedeutung sich einerseits durch das System des Medienprodukts im Sinne Hans Krahs, andererseits durch den kulturellen Referenzrahmen im Sinne Michael Titzmanns konstituiert.

In einem ersten Schritt werde ich diese Methodologie erläutern und an einem plastischen Beispiel einer klar gekennzeichneten Rap-Persiflage (Hape Kerkeling: R.I.P. Uli – Helsinki is hell) zeigen, wie hier ironisch gebrochene Bedeutung unter Rückgriff auf den kulturellen Rahmen (die Rap-Szene) auf der Bild- wie Textebene erzeugt wird. Diese Beobachtungen dienen als erste Referenz für den Nachweis, dass es sich bei der Performance von Apache 207 auch um eine, wenn auch nicht durchgehend explizierte, Form der Persiflage der Gewalt handelt. In einem zweiten Schritt werde ich exemplarische Analysen von Textstellen und Videoelementen in Bezug auf klischeehafte Gewaltdarstellungen in Apache 207-Tracks mediensemiotisch untersuchen und zur Bestimmung des jeweils persiflierten Referenzrahmens exemplarische Vorbilder aus dem aktuellen Rap-Diskurs (Capital Bra, Azet, Dardan, Loredana, ...) heranziehen, um so die jeweiligen Implikationen in Bezug auf die Gewaltdarstellung im Rap offenzulegen. In einem dritten Schritt sollen die Erkenntnisse kontextualisiert und auf die Selbstinszenierung des Rappers als Teil der Bedeutungskonstitution im erweiterten Sinne eingegangen werden.

Zentral ist, dass Apache in seinen Texten auch Andeutungen und Erklärungsmodelle für die zum Teil stereotypen Textstrukturen des Deutschrap in Hinblick auf Gewalt und Drogen anbietet, die im Vortrag herausgearbeitet und diskutiert werden sollen.

### **Literaturhinweise:**

Nils Lehnert: ‚Ich trag‘ die Kette von Gabbana‘, Missinf Link, ‚REWE-MarktTüte, Trainingsanzüge‘. Karate Andis Split-Video Gott sieht alles/Eisen (2016) als dissonanter Aushandlungsraum zwischen Polokappe und Proletenhut, in: Dagobert Höllein, Nils Lehner, Felix Woitkowski (Hrsg): Rap – Text – Analyse. Deutschsprachiger Rap seit 2000. 20 Einzeltextanalysen, 2020 Bielefeld, S. 137-149.

Christian Wiebe: Echte Leben, echte Texte. Kitschkrieg und die mediale Moderne, in: Merkur, Dezember 2020, S. 58-63.

### **Biografische Angaben:**

Dr. Sebastian Bernhardt (Jg. 1984), Promotion 2012, 2012-2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck, 2013-2014 redaktionelle und kuratorische Mitarbeit an mehreren Ausstellungsprojekten, 2014-2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter für die

Neukonzeption der Dauerausstellung des Buddenbrookhauses der Hansestadt Lübeck, 2015-2020  
wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik der TU Braunschweig im Bereich  
Literaturdidaktik, seit 2020 Vertretung der Professur für deutsche Literatur und ihre Didaktik (Schwerpunkt  
Primarstufe) an der Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd. Habilitationsprojekt zum Thema „Die  
Potenziale literaturmusealer Ausstellungen für literarästhetische Lernprozesse“. Forschungsschwerpunkte: Diversität in der Kinder- und Jugendliteratur, Inklusion und Literaturunterricht, Didaktik kinderliterarischer Auseinandersetzungen mit Flucht und Migration, Methodologie literaturdidaktischer Textarbeit, Literatur des Realismus (Paul Heyse), Kulturtheorie, Normen und Werte in literarischen Texten.

---

*Dr. Clara-Franziska Petry*

*Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

### **069 for real – Inszenierungsstrategien von Authentizität in der Serie Skylines**

Dieser Vortrag beschäftigt sich mit der Serie *Skylines* von Dennis Schanz, die 2019 mit sechs Episoden bei Netflix ausgestrahlt wurde. Das auf „Gangsta“-Rap spezialisierte Plattenlabel Skyline Records, das von Rapper Kalifa geführt wird, gerät durch die illegalen Drogengeschäfte seines Bruders Ardan ins Visier der Polizei. Mit Hilfe einer praxeologischen Aufführungsanalyse (Petry „Crossover als Inszenierungsstrategie“, 2020) soll die „Gangsta“-Rap persona einzelner Figuren hinsichtlich einer Verschränkung der Prozesse von Authentizität, Virtuosität und Popularität untersucht werden. Die Inszenierung von Authentizität reicht dabei über die Narrationsebene der Serie hinaus, da die größtenteils aus Frankfurt stammenden Rapper wie Azad, Olexesh, Celo & Abdi oder MC Bogy in der Serie selbst mitspielen und Rapper wie Azzi Memo oder die Rapperin Miss Platinum bei der Produktion der Texte mitgewirkt haben. Die enge Verkopplung von real existierenden Rappern und der auf Serienformat ausgedehnten Gangsta-Rap-Narration (Illegalität, soziale Probleme, Arbeitslosigkeit, Hoffnung auf Erfolg, Gangmentalität etc.) müssen im Spannungsverhältnis von Verharmlosung und Verherrlichung diskutiert werden und kreieren dadurch einen autopoietischen Prozess: Popularität und Virtuosität wird durch die immer wiederkehrende Diskussion *is this real?* generiert. In Bezug auf die Inszenierung von Kulturalität sollen Produktionsmechanismen von Gewaltdarstellung in Abhängigkeit zur musikalischen Narration analysiert, sowie im Kontext von Migrationsdiskursen reflektiert werden. Durch den Titelsong *069* des Offenbacher Rappers Haftbefehl (auf dem auch die Hauptfigur Kalifa basiert) wird Lokalität inszeniert: die Stadt Frankfurt am Main wird Protagonist der globalen Identitätskonstruktion, die im Sinne Homi Bhabhas als dritter Raum auf performativer und textlicher Ebene kulturelle Differenz als Hybrid hervorbringt. Mit Blick auf die Figur Zilan, eine Kurdin die Ardans Befehle auf der Straße mit Gewalt durchsetzt jedoch auch Gangsta-Rapperin werden möchte, können über die Inszenierung von Maskulinität Gabriele Kleins Ursprungsmythos mit der von Erika Fischer-Lichte formulierten autobiografischen Performance verknüpft werden. Hier wirken genderspezifische Inszenierungsstrategien von Korporalität. Zusammenfassend sollen folgende Prozesse eine praxeologische Aufführungsanalyse der Serie ermöglichen: *Doing authenticity, doing popularity, doing virtuosity, doing locality, doing corporality, doing culture.*

#### **Biografische Angaben:**

Dr. Clara-Franziska Petry (geb. Plum) ist seit 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 2019 schloss sie ihre Promotion „Crossover als Inszenierungsstrategie. Doing Pop, Doing Classical Music, Doing Mixed Genres“ am Institut



für Theaterwissenschaft ab. Nach Abschluss ihres Masters in Theaterwissenschaft (2014) studierte sie am Dr. Hoch's Konservatorium (Ffm) ein Jahr Musikpädagogik (Hauptfach: Gesang und EMP). Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Schnittstellen von Theaterwissenschaft, Musik und Soziologie, aber auch die Bereiche von Musik- und Kulturvermittlung. Vorträge (Auswahl): 2019 „Innovation In Music“ University of West London, 2018 International Federation of Theatre Studies (IFTR) Belgrad „Theater und Migration“, 2017 International Conference Kiel University „Music and Humour in Film and Television“, 2016 9th Midterm Conference of the RN-Sociology of the Arts in Porto (Portugal), 2016 26. Conference of the society for popular music in Hamburg (GfPM).

---

*Jöran Landschoff*  
*Universität Heidelberg*

### **Wer Gewalt rezipiert, wird sie auch produzieren?**

#### **Diskurslinguistische und kommunikationstheoretische Alternativen für die Sicht auf die Wirkung gewalthaltiger Medien**

Die Diskussion um Gewalt im Rap-Genre lässt sich als Teil der öffentlichen Debatte um den Zusammenhang von Sprache und Gewalt einordnen. Prominente politische Beispiele der letzten Jahre sind die sogenannte Krawallnacht von Stuttgart im Juni 2020 oder der Mord an Walter Lübcke 2019. Spätestens seit dem Wiedererstarken der Black-Lives-Matter-Bewegung und dem Mord an George Floyd in den USA sind Sprachgebrauch und -sensibilität verstärkt Thema in Funk und Presse. Linguistisch betrifft dies das Gebiet der Sprachkritik und die Frage nach den Beziehungen zwischen Sprechen, Denken und Handeln. Die grundlegende Sorge bei der Rezeption gewalthaltiger Inhalte scheint es einerseits zu sein, dass „Grenzen des Sagbaren“ (Niehr 2019, 5) verschoben würden und letztlich sprachliche in physische Gewalt umschlagen könnte (Kämper 2020, 64). Unstrittig ist zumindest, dass menschliches Wissen maßgeblich durch das Rezipieren sprachlicher Daten in Diskursen entsteht und vermittelt wird (Felder/Müller/Vogel 2012, 6). Dabei rückt unweigerlich die Frage nach Verstehensprozessen in den Mittelpunkt. Empörungen über Gewalt in Kunstformen wie Rap gehen dabei – so möchte ich darstellen – von einem universellen, kollektiv gleichförmigen Sprachverarbeitungsmodell aus. Dabei stellen linguistische Forschungsergebnisse fest, dass Verstehen immer kontextabhängig als individueller Sinnverarbeitungsprozess verstanden werden muss (Müller 2012, 49). So verdanken selbst Schimpfwörter ihre herabwürdigende Kraft nur scheinbar ihrer Ausdrucksform und vielmehr ihrer Einbettung in herabsetzende Handlungen (Scharloth 2018, 11).

Ich möchte argumentieren, dass in der Debatte um Gewalt und Rap ein zu mechanistisches Modell von Rezeption, Auf- und Übernahme von medial vermittelter Gewalt einerseits und ein unterkomplexes Kommunikationsmodell andererseits angenommen werden. Die große und breite Hörerschaft von Rap müsste – wenn ein solches Modell stimmen würde – weitaus gewaltbereiter und gewalttätiger sein, als sie in unserer Gesellschaft zu erleben ist. Mit Rückgriff auf Niklas Luhmann (2018) möchte ich ein alternatives Kommunikationsmodell anbieten, das sich mit oben angedeuteten linguistischen Theorien vereinbaren lässt, das Individuum nicht als Spielball einer auf es einwirkenden Sprachmagie darstellt, sich mit der aktuellen Medienwirkungsforschung (Friedrich 2013) verträgt und selbstverständlich die sehr wohl stattfindende Beeinflussung von Jugendlichen wie Erwachsenen durch Rap und überhaupt Sprache zulässt. Abschließend möchte ich aufzeigen, wie dieses Modell sowohl die Popularität als auch die in den meisten Fällen unproblematisch verlaufende Rezeption des Rap erklären kann und was dies für die Diskussion um Rap bedeutet.

### **Literaturhinweise:**

Felder, Ekkehard/Müller, Marcus/Vogel, Friedemann (2012): Korpuspragmatik. Paradigma zwischen Handlung, Gesellschaft und Kognition. In: Felder, Ekkehard/Müller, Marcus/Vogel, Friedemann (Hrsg.): *Korpuspragmatik: thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen*. Berlin / Boston: de Gruyter (Linguistik - Impulse & Tendenzen), S. 3–30.

Friedrich, Katja (2013): Wirkungen gewalthaltiger Medienangebote. In: Schweiger, Wolfgang/Fahr, Andreas (Hrsg.): *Handbuch Medienwirkungsforschung*, Wiesbaden, S. 401-418.

Kämper, Heidrun (2020): Sprachliche Gewalt und Political Correctness. Warum es vernünftig ist, dass Sprachgebrauch ethischen Regeln folgt. In: *Jahrbuch für Pädagogik*, Volume 2018/1, S. 55-68.

Niehr, Thomas (2019): Sprache – Macht – Gewalt oder: Wie man die Grenzen des Sagbaren verschiebt. In: *Sprachreport Jg. 35/3*, S. 1-7.

Müller, Marcus (2012): Vom Wort zur Gesellschaft: Kontexte in Korpora. Ein Beitrag zur Methodologie der Korpuspragmatik. In: Felder, Ekkehard/Müller, Marcus/Vogel, Friedemann (Hrsg.): *Korpuspragmatik: thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen*. Berlin /Boston: de Gruyter (Linguistik - Impulse & Tendenzen), 3–30.

Scharloth, Joachim (2018): Sprachliche Gewalt und soziale Ordnung: Metainvektive Debatten als Medium der Politik. In: Klinker, Fabian/Scharloth, Joachim/Szczek, Joanna (Hrsg.): *Sprachliche Gewalt. Formen und Effekte von Pejorisation, verbaler Aggression und Hassrede*, Stuttgart, S. 7-28.

### **Biografische Angaben:**

Jöran Landschoff ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Ein transdisziplinäres Modell zur Struktur- und Musterbildung kollektiven Entscheidens: Synergieeffekte zwischen linguistischen, biologischen und physikalischen Ansätzen“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Zur Zeit arbeitet er an der Universität Heidelberg an seiner Dissertation über Kollektivformierungen qua Sprache in sozialen Medien. Vorher absolvierte er das erste Staatsexamen in Germanistik, Anglistik und Geschichte ebenfalls an der Universität Heidelberg.

2018 veröffentlichte er zusammen mit Sven Bloching (ebenfalls von der Universität Heidelberg) den Artikel *Diffamierungen, Humor und Männlichkeitskonstruktion. eine linguistische Perspektive auf Farid Bangs und Kollegahs album jbg3* im *Sprachreport*. Es folgten mehrere Vorträge zu diesem Thema, Radio- und Videointerviews zu „Deutschraps Einfluss auf die Jugendsprache“ respektive „#unhatewomen“ sowie zuletzt ein Artikel in *Pragmatics & Cognition* mit dem Titel *Ritualized Taboo Breaches in German Battle Rap* (in Review, Publikation 2021).

Freitag, 23. April 2021

13:30 – 15:50 Uhr

## Session 4

<b>Panel 2: Gewalt in Rap-Subgenres</b>		
<b>Titel</b>	<b>Referent*in</b>	<b>Institution</b>
<b>Repräsentationen von Gewalt im Rechtsrap</b>	Marion Lempp	Hochschule Esslingen
<b>Hip-Hop, Rap und Gewalt aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern</b>	Benjamin Viale	Hochschule für Musik und Theater München
<b>„Endlich wieder Beef“: Gewalt und Gangsta-Rap-Ästhetik im (deutschsprachigen) Beatdown(-Hardcore)</b>	Jan Sinning	Universität Kassel

## Repräsentationen von Gewalt im Rechtsrap

Das relativ junge Genre Rechtsrap ist eine besondere Form des Deutschrap, die nicht nur Gewalt propagiert, sondern auch als patriotischer Rap gezielt Worte einbringt, die seither tabu waren, um so die Grenzen des Sagbaren zu verschieben.

Als Teil des Hip Hop wurde Rap ursprünglich, aufgrund seiner Wurzeln in den amerikanischen Ghettos, als „black culture“ (Dietrich 2018, S. 4) von der rechten Szene abgelehnt. Seit ca. zehn Jahren etabliert sich jedoch das Phänomen Rechtsrap in der Musikszene (Hindrichs 2017) und in letzter Zeit macht sich auch die Neue Rechte diese Jugendkultur zu Nutze, um ihren Einfluss in der Gesellschaft zu vergrößern. Es werden gezielt Widersprüche eingebracht und Brüche gesetzt, um Debatten anzustoßen sowie in Texten und Kommentaren Worte genutzt, die aufgrund ihres NS-Bezugs lange als unsagbar galten. So sollen Repräsentationen in der Gesellschaft verändert und hin zu einem rechten Denken verschoben werden.

Unter den Rechtsrappern ist der unter dem Künstlernamen Chris Ares agierende Christoph Aljoscha Zloch bekannt geworden, der im Sommer 2019 mit dem Titel „Neuer Deutscher Standard“ die Charts erobern konnte und in kurzer Zeit auch in den Social-Media-Kanälen eine beträchtliche Followerzahl erreicht hatte. In seinem Auftreten gab er sich heimatverbunden, naturliebend, familiär, warnte vor Alkohol- und Drogenkonsum und prangerte die Texte anderer Rapper als jugendgefährdend an. Er bezeichnete sich als migrationskritisch, aber nicht ausländerfeindlich. Seine Textzeilen lauten jedoch u.a. wie diese:

„[...] Parallelsysteme von Menschen, die weder zu uns passen,  
noch kann Leben mit ihnen klappen,  
weil sie eben nicht gewachsen sind, der Hochkultur der Deutschen  
unsere Gegner streben Macht entgegen,  
habe Hass auf diese Clique, die mein schönes Deutschland auffrisst.“

Ein erstes Album von Chris Ares sollte 2020 erscheinen, jedoch wurde die Auslieferung gestoppt und auch ältere Titel von Streamingdiensten gelöscht. Auch bei weiteren Aktivitäten erhielt der Rapper massiv Gegenwind und kündigte schließlich seinen Rückzug aus der Öffentlichkeit an. Seine Musik ist jedoch auf Youtube als Reupload weiterhin verfügbar.

Häufiger als verfestigte Ideologien begünstigen mentale Repräsentationen (Moscovici 1995) von Ablehnung und Gewalt rechtsextreme Haltungen. Inwiefern diese in den Raptexten von Ares aufgerufen werden, soll über die Analyse der verwendeten metaphorischen Konzepte (Lakoff und Johnson 2018) aufgezeigt werden. Zu diskutieren ist, welche Rolle Rechtsrap in dem Bestreben spielt, die Grenzen des Sagbaren in der Gesellschaft zu verschieben.

### Literaturhinweise:

Dietrich, Marc (2018): Rap als Forschungsgegenstand. In: *APuZ* 68 (9), S. 4–10.

Hindrichs, Thorsten (2017): "Shice auf Hip-Hop". RechtsRap als Crossing. In: Florian Freitag und Antje Dresen (Hg.): *Crossing. Über Inszenierungen kultureller Differenzen und Identitäten*: transcript Verlag, S. 159–176.

Lakoff, George; Johnson, Mark (2018): *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. 9. Aufl. Heidelberg: Carl-Auer (Systemische Horizonte - Theorie der Praxis).

Moscovici, Serge (1995): Geschichte und Aktualität sozialer Repräsentationen. In: Uwe Flick (Hg.): *Psychologie des Sozialen. Repräsentationen in Wissen und Sprache. Originalausg.* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (Rowohlts Enzyklopädie, 536), 266-314.

### Biografische Angaben:

Studium der Kindheitspädagogik B.A. und Sozialen Arbeit M.A., seit 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Esslingen tätig, in verschiedenen Forschungsprojekten der Bereiche Kinder- und Jugendarbeit, politische Bildung und Extremismusprävention, Promotionsinteressierte an der PH Freiburg zu neurechten Repräsentationen.

---

*Benjamin Viale*

*Hochschule für Musik und Theater München*

### **Hip-Hop, Rap und Gewalt aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern**

Aus dem Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen ist das Thema Hip-Hop/Rap nicht mehr wegzudenken, zumindest, wenn man die musikalischen Präferenzen der Schülerinnen und Schüler in die Unterrichtsplanungen einbezieht. Um herauszufinden, welche Formen von Hip-Hop/Rap im Jahr 2020 überwiegend gehört werden, kommen in diesem Beitrag die SchülerInnen zu Wort. Welche Formen von Hip-Hop/Rap werden rezipiert und wie werden sie von den SchülerInnen reflektiert? Welche Botschaften liegen der gehörten Musik zugrunde und wie verknüpfen die Jugendlichen diese mit ihrer Lebenswelt? Neben der im Rap verwendeten Sprache dienen auch die dazugehörenden Videos zum Transport von Inhalten. Welche Rolle spielen sie bei der kritischen Reflektion durch SchülerInnen? Wie werden politische Inhalte und Themen über Machtausübung und Gewalt wahrgenommen?

Grundlage des Vortrags ist eine schriftliche Umfrage unter ca. 400 SchülerInnen der 5.-10. Klasse an einer Gesamtschule. Im Rahmen dieser Befragung konnten die SchülerInnen ihre musikalischen Vorlieben und Abneigungen, ihre Vorkenntnisse, und ihre Wünsche an den Musikunterricht auf einem Fragebogen zu Papier bringen. Neben diesem quantitativen Ansatz wurden Referate von SchülerInnen zum Thema Hip-Hop/Rap untersucht. Es bewahrheitete sich, dass dieses Genre tatsächlich die von der Mehrheit bevorzugte Musik ist und einige SchülerInnen dazu sehr differenzierte Ansichten haben. Beispielsweise wird „beleidigender Deutschrapping“ von vielen SchülerInnen abgelehnt, während gleichzeitig diskussionswürdige Interpreten wie Eminem unter den bevorzugten KünstlerInnen auftauchen. SchülerInnen zeigen Sensibilität für Sachverhalte wie „racial profiling“ und äußern erstaunlich differenzierte Kommentare. Die Ergebnisse der Befragung/Referat-Analyse werden im Rahmen des Vortrags vorgestellt und interpretiert. Es wird der Bezug zu Literatur und Diskursen über Hip-Hop, Rap und Gewalt hergestellt. Ziel ist es, einen Beitrag für eine sensible, angemessene und zeitgemäße Implementierung des Themas in den Musikunterricht zu leisten.

#### **Literaturhinweise:**

Hip-Hop in der Schule (2020). Leipzig, Frankfurt am Main: Deutsche Nationalbibliothek.

Krause, Marco (2020): Moden in der Hip-Hop-Szene. Springer Fachmedien Wiesbaden; Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden.

Lenzen, David (2020): Deutscher Hip-Hop in der Schule. Praxisorientierte Materialien zur Songproduktion und Textreflexion im Musik- und Deutschunterricht. 1. Auflage. Hamburg: Persen (Bergedorfer Unterrichtsmaterialien).

Mürle-Thür, Marielouise (2020): Hip-hop's Ill-Literacies und die Machtebene von Sprache. Ein interdisziplinärer Forschungsansatz zur Verwendung von Rap-Texten in sprachkritischem Unterricht. Karlsruhe: Pädagogische Hochschule Karlsruhe.

Schieferdecker, Daniel (2020): Rechter Rap: Die rechte Box auf Anschlag. In: Die Zeit, 14.08.2020. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/kultur/musik/2020-08/rechter-rap-identitaere-rapper-hip-hop-rassistische-propaganda/komplettansicht>, zuletzt geprüft am 05.09.2020.

Stein, Mike (2020): Die Jugendmusikkultur des Hip Hop und ihre Einbindung in den Musikunterricht der Sekundarstufe I. Schwerpunkt: Beatboxing. 1. Auflage, digitale Originalausgabe. München: GRIN Verlag.

### **Biografische Angaben:**

Benjamin Viale hat einen künstlerischen Abschluss in Jazz und Populärmusik, sowie einen wissenschaftlichen Master Musikpädagogik. Aktuell arbeitet er an einer Dissertationsschrift zum Thema Jazzeducation und Interkulturalität.

Daneben war er lange an Musikschulen tätig und unterrichtet derzeit an einer allgemeinbildenden Schule das Fach Musik. Als Musiker hat er jahrzehntelange professionelle Erfahrung auf der Bühne und im Studio.

---

*Jan Sinning*

*Universität Kassel*

### **„Endlich wieder Beef“:**

#### **Gewalt und Gangsta-Rap-Ästhetik im (deutschsprachigen) Beatdown(-Hardcore)**

Die Verbindung von Rap und Hardcore hat bisher weder in der Rap- noch Punkrock-Forschung Beachtung gefunden, ist jedoch Musik-, Kultur- und Szenenhistorisch evident: Die Beastie Boys wurden ursprünglich als Hardcore-Band gegründet, der Rapper Ice-T betreibt mit der Hardcore-Band Body Count ein Nebenprojekt, zahlreiche Rapper haben Gastauftritte in Hardcore-Songs, wie beispielsweise Inspectah Deck vom Wu-Tang Clan bei der Band Dynasty. Auch in Hardcore-szenetypischen Codes und Ästhetiken, Kleidung und Musikvideos sind Anlehnungen an die Hip-Hop-Kultur offenkundig.

Die hier vorgestellte Vortragsidee folgt der These, dass Beatdown, eine spezifische Stilrichtung des Hardcore, ein Äquivalent Gangsta-Rap im Hip-Hop darstellt, was sich sowohl textlich als auch bildsprachlich hinsichtlich des Spiels mit und der Darstellung von Gewalt, Sexismus, hegemonialen Männlichkeitsperformanzen widerspiegelt. Um dies nachzuvollziehen, soll der Vortrag sich in drei Teile gliedern:

Bei einer Beschäftigung mit Hardcore, insbesondere Beatdown, muss das Phänomen der Gewalt auf Live-Konzerten in den Blick genommen werden: Als underground-Subkultur spielt sich ein Großteil des Szenelebens auf sogenannten ‚Hardcore-Shows‘ ab. Mag der Moshpit als zentraler Tanzort auf Konzerten auch in anderen Musikrichtungen Verbreitung gefunden haben, so kann doch als wahrscheinlich angenommen werden, dass er seinen extremsten Ausdruck im auf Hardcore-, und insbesondere auf Beatdown-Shows, praktizierten ‚Violent Dancing‘ findet: Aus dem Kampfsport entlehnte Schläge und Tritte werden sowohl in die Luft als auch gezielt ins Publikum abgegeben („crowd kill“). Dies wiederum steht in engem Verhältnis zu einem spezifischen Männlichkeits- und Körperideal, geprägt durch „Muskulosität und Sportlichkeit“, um sich im Moshpit „behaupten“ zu können.

Außerdem sollen ausgewählte Texte, wie beispielsweise von der Beatdown-Band Reduction („#kingsofunterrum“, ‚Grundlos werden Mütter gefickt‘, ‚Welcome to Germany 1 & 2‘) auf die Verwendung von scheinbar Gangsta-Rap-typischen Motiven, wie Gewalt und Sexismus in Verbindung mit Themen wie Migration und der Positionierung gegen Rechtsextremismus untersucht werden. Anschließend soll die Bildsprache in den Musikvideos der genannten Reduction-Songs und von weiteren Bands wie beispielsweise Nasty untersucht und Vergleiche zur Ästhetik von Gangsta-Rap-Videos hergestellt werden.

### **Literaturhinweise:**

Reduction: Welcome to Germany 2, 2018.

Schulze, Marion: Hardcore & Gender. Soziologische Einblicke in eine globale Subkultur; transcript, Bielefeld 2015, 273ff.

**Biografische Angaben:**

Ich promoviere in Germanistik an der Universität Kassel zum Thema ‚Das Böse im Hörspiel‘. Bisher habe ich mehrere Beiträge auf Kinderundjugendmedien.de sowie einen Beitrag im kürzlich erschienenen Band Pophörspiele - Interdisziplinäre Einzelanalysen, herausgegeben von Stefan Greif und Nils Lehnert, veröffentlicht.

## Tagungsorganisation

### Verantwortliche:

**Prof. Dr. Nazli Hodaie** | Deutsche Literatur und ihre Didaktik |  
Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

**Prof. Dr. Gabriele Hofmann** | Musikwissenschaft/Musikdidaktik |  
Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

**Prof. Dr. Eva Kimminich** | Romanistik/Kulturen Romanischer  
Länder | Universität Potsdam

**Prof. Dr. Rosa Reitsamer** | Musiksoziologie | Universität für Musik und darstellende  
Kunst Wien

**Prof. Dr. Daniel Rellstab** | Germanistik im globalen Kontext |  
Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

### Organisation:

**Katja Schickert** | Studierende der Fächer Deutsch und Musik an der Pädagogischen  
Hochschule Schwäbisch Gmünd

**Luise Schimmel, M.A.** | Cultural Studies |  
Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

